

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbeanzeigen, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 48. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 54 Donnerstag, 5. März 1931 38. Jahrgang

Marxistisches Bekenntnis

Gen. Löwenstein entwickelt dem Reichstag die Kulturpolitik der Arbeiterklasse

Berlin, 4. März (Eig. Bericht)

Das deutsche Parlament, oft genug herabgewürdigt zum Schauplatz oder Demagogie und widerlicher Redensarten, wurde am Mittwoch zur Stätte einer wirklich geistigen Auseinandersetzung, die zeitweise auf hohem Niveau geführt wurde. Wir bringen darum die Rede des Gen. Löwenstein, die den Kern sozialistischer Lebensauffassung in wundervoller Klarheit widerspiegelt, an dieser Stelle. Der Gesamtbericht über die Reichstagsitzung befindet sich auf der zweiten Seite.

Gen. Löwenstein begann mit einer Polemik gegen die Bestrebungen, die politische Situation zur Schaffung eines reaktionären Schulgesetzes auszunutzen. Er führte dazu aus:

Die vom Abgeordneten Mumm verlangte Überweisung seines Antrages auf Vorlegung des Reichsschulgesetzes an den Bildungsausschuss können wir nicht mitmachen — auch wenn wir uns dadurch des Vergnügens berauben, zusammen mit den von Herrn Mumm zu Hilfe gerufenen Deutschnationalen und Hitlerleuten des Reichsschulgesetzes zu beraten. Selbstverständlich streben wir danach, daß die Verheißung der Verfassung erfüllt und das Reichsschulgesetz geschaffen wird — nicht etwa, weil die Gesamtschulen und weltlichen Schulen der Verfassung widersprechen. Das Gegenteil ist der Fall, aber der Mangel einer verfassungsgerechten Sicherung ermöglicht allerhand Schikanen gegen diese Schulen. Der Vorschlag Mumm würde allerdings das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes verhindern. Dieses kann nicht alle Wünsche erfüllen, die die Verfassung Ihnen (nach rechts) unerfüllt gelassen hat. Um das Reichsschulgesetz zustande zu bringen, muß man sich auf die allerwesentlichsten Rahmenbestimmungen beschränken.

Schöne Worte hat Herr Mumm für die Freiheit und das Elternrecht gefunden. Die Freiheit aber, die er meint, beglückt ihn, ist aber nicht die, die wir meinen und kann uns nicht beglücken. Wir müssen aus aller Engergigkeit herauskommen und Toleranz nicht nur von anderen verlangen, sondern auch selbst üben. Der Kulturbolschewismus ist ein überaus verhängnisvolles Schlagwort. Wir glauben nicht, daß Unkultur ein Wegbereiter der Kultur sein kann. Deshalb halten wir weder Gummifüßel noch Bierfeldel oder Schimpfworte und Gemeinheiten für Argumente. (Sehr gut!) Es wird auf allen Seiten dagegen gefündigt. Wir wünschen eine mehr kulturelle, eine höherstehende Zeit. Es gibt nicht nur eine Empfindlichkeit der Religionen in Weltanschauungsfragen, sondern auch eine Empfindlichkeit der anderen. Die Reichsverfassung gibt der religiösen Weltanschauung kein besonderes Vorrecht und kein Monopol. Das Freiheitsrecht ist genau so berechtigt, wie die religiöse Weltanschauung und hat das Recht, seine Ideen zu verbreiten und sich zu organisieren. Die Anhänger der Religion sollten die Großmütigkeit der Besitzenden haben; sie haben eine Reihe Vorrechte, die die Verfassung ihren Gesellschaften garantiert, sie haben eine alte Kultur, eine Menge Pflegestätten ihrer Anschauung, staatliche Unterstützung und Hilfe nach jeder Richtung hin. Aber auch das Freiheitsrecht war in der Vergangenheit ein gewaltiger Hebel des Kulturfortschritts, und es erhebt sich in der Gegenwart nicht in kulturwidrigen Rohheitsakten, die wir mit Ihnen verurteilen. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten.)

Die sogenannte antimarxistische Front ist hier von den Rednern zweier Mittelparteien abgelehnt worden. Es ist verständlich, daß sie nicht mit der Hitler-Jungenbergschen Antimarxistenfront gehen wollen, die mit Fememord, mit Bruch des Ehrenworts und anderen Mitteln gleichen Wertes arbeitet. Aber die bürgerlichen Parteien selbst haben die Bausteine zu dieser Antimarxistenfront geliefert. Keine Tagung der Volkspartei, auf der nicht ein Festredner einen Vortrag gegen den Marxismus für seine höchste Aufgabe hält. Keine Veranstaltung der Deutschen Volkspartei, ohne daß man sich durch das Bekenntnis zum Antimarxismus die Eintrittskarte zum nationalen Salon zu erwerben strebt. (Sehr gut!) bei den Sozialdemokraten. Sie werden verstehen, daß wir dem eine starke Marxistenfront entgegensetzen. Nichts hat dem Marxismus so genützt, wie diese antimarxistische Front. Sie ist mehr als ein theoretisches Bewußtsein, sie ist ein praktisches Wollen. Wenn die Deutsche Volkspartei Antimarxismus predigt, dann hören die Arbeiter nur die werbende Einleituna zum Lohnabbau, zum Kampf gegen die Sozialreform heraus. Wenn die Herren um Dreißig gegen den Marxismus vortreten, dann wissen die Arbeiter ganz genau: das ist das Aufbegehren der Krämerjente gegen die Genossenschaften! (Lebhafte Zustimmung links.)

Wir Sozialdemokraten sind keine Dozaster, bei uns herrscht Meinungsfreiheit im äußersten Maß bei sehr starker vorläufiger Disziplin.

Einer Meinung sind wir alle aber darin, daß der Marxismus die Theorie der Arbeiterklasse ist, die der Arbeiterbewegung Richtung und Ziel gegeben, die den einzelnen Arbeiter aus der Dummheit des Massenbegriffs zur Klarheit und Bewußtheit gebracht hat.

Darum mögen Sie dem Marxismus vorwerfen, daß er nur materialistisch wäre und ihm die idealbildende Kraft fehle. Wir treten zu und daß in die materialistische Front jetzt auch

Schon Oskar von Miller durch die Hafenkrenzler eingereicht worden ist, die ihn vielleicht morgen zum Marxisten erklären werden. Wenn wir auch von der materialistischen Realität ausgehen, so sehen wir bei den sozialistischen Arbeitern den größten Idealismus der Aufopferung für die Zukunft seiner Klasse und der Menschheit. Wir sehen, wie diese Arbeiter bei aller Not Kraft und Zeit und auch Geld opfern für die Ideale. Die Arbeiter gewinnen die Er-

Die große Gemeinheit

Berlin, 5. März (Radio)

Die Rassenverwaltung des Reichstags hat sämtlichen nationalsozialistischen Abgeordneten am 1. März die Diäten für den laufenden Monat durch die Post überwiesen. Keiner der Abgeordneten, die nunmehr seit Wochen den Reichstag schwänzen, hat die Diäten wegen nichtgeleiteter Arbeit zurückgehen lassen oder der Kasse des Reichstags gar Anweisung gegeben, sie an erwerbslose Arbeiter zu verteilen.

Diese Handlungsweise, sich für nichtgeleitete Arbeit vom Staat auszahlen zu lassen, großmütig auf seine Diäten zu verzichten und sie dann heimlich doch zu schlucken, die ist — echt nationalsozialistisch.

kenntnis, daß ihre Not die Not ihrer ganzen Klasse ist. Die Arbeiter denken nicht, daß der jetzige Zustand ewig ist; er ist mit ihnen geworden, sie wollen ihn ändern. Wenn sie erst zu dem Bewußtsein gekommen sind, nicht als einzelne, sondern als organisierte Kraft nicht mehr nur die Hoffnung zu haben, sondern den Weg zum Ziel beschreiten zu können, dann erheben sie sich von ihrer Einzelnot und ihrem Einzeldasein zu jenem gesellschaftlichen Idealismus, dem der Marxismus die theoretische Unterlage gibt. Da hören die Arbeiter auf, geknechtete Menschen zu sein, da sind sie jene organisierten Menschen, die aus der Dummheit der Masse sich herausgehoben haben. Wenn die Arbeiterklasse heute ein so bedeutender Faktor im öffentlichen Leben geworden ist, wenn sie die Kraft zu einer neuen Gesellschaft in sich spürt, so verdanken wir das dem Marxismus, der ihnen



„Ein abgefemter Lügner“

In seinem „Hindenburgprozeß“ hat Herr Dr. Goebbels, der Führer der Berliner Nazis, behauptet, er habe für Hindenburg 14 Tage lang in belgischen Gefängnissen gefessen und sei dort mit Keilheitlichen traktiert worden.

Für diese Behauptung ist Herr Dr. Goebbels zwölfmal in einer Berliner Zeitung als „abgefemter Lügner“ bezeichnet worden.

Und Herr Dr. Goebbels mußte diesen Vorwurf auf sich sitzen lassen.

den Weg gezeigt hat, auf dem sie zu dieser Erhebung gekommen sind. Herr Sorqler hat den „18. Brumaire“ von Karl Marx zitiert und auf die Gegenwart angewendet. Aber die Arbeiterklasse im 20. Jahrhundert ist eine andere als im 18. und in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die Arbeiterschaft hat inzwischen den Weg von der Schwärzerei zur Klarheit zurückgelegt und erkannt, daß ihr Schicksal das Schicksal der Menschheit ist. Wir schulden es den Arbeitern, die tagaus tagein trotz aller Not ihren Tagelohn, ihre Zeit, ihre Vergnügungen ihrem Ideal opfern, um der marxistischen Lehre zu dienen, einmal öffentlich zu sagen, welche hoher gesellschaftlicher Idealismus eben der Marxismus ist. (Lebh. Beifall und Handclatschen der Soz.) Das ist auch der innere Grund, warum wir unsere Jugend

Das ist Herr Kaufmann!

Mitglied des Reichstags und Gauleiter der Nazis in Hamburg

Im Juli 1929 eröffnete der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP für den Bezirk Bergisch-Land/Niederrhein (Vorsitzender: Rektor Kraß, Remscheid, Thornstraße 1) ein Verfahren gegen den jetzigen Reichstagsabgeordneten und Gauleiter der Nazis in Hamburg, Herrn Kaufmann. Diesem Verfahren lagen folgende Beschuldigungen zugrunde (wir zitieren aus der „Anlage-Schrift“):

1. „Kaufmann hat acht Jahre lang seinem großen politischen Bekanntheitkreis wahrheitswidrig vorgezogen, er sei alter Frontsoldat.“

2. „Um diese Lüge glaubhaft zu machen, hat Kaufmann sowohl mit dem „Eisernen Kreuz“ als auch mit dem „Offiziers-Fliegerabzeichen“ Ordensschwindel getrieben und diese Auszeichnungen, deren letztere nur für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen wurde, bis in die letzten Jahre hinein in aller Öffentlichkeit und ohne jede sachliche und persönliche Berechtigung getragen.“

3. „Kaufmann nahm anlässlich der Wahlen vom November/Dezember 1924 in seinem Familienkammerhaus eine Urkundenfälschung vor, um dadurch ein Jahr älter zu erscheinen und sich hierdurch das passive Wahlrecht zu erschleichen. Zeuge der Bruder des ehrenwerten Herrn Kaufmann, Alfred Kaufmann, zurzeit wohnhaft in München, Hohenzollernstraße. — Es liegt schwere Urkundenfälschung vor nach § 267 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches; hier wird folgendes bestimmt: „Wer in rechtswidriger Absicht zum Zweck der Täuschung inländische öffentliche Urkunden verfälscht und von denselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch macht, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.“

4. „Kaufmann gab zwei Parteigenossen gegenüber eine ehrenwörtliche Versicherung ab, die er späterhin als un wahr erwies.“

Nach Durchsicht der Akten und Prüfung des Tatbestandes kam der Untersuchungsausschuß am 22. Juli 1929 zu folgendem Urteil (wir zitieren wörtlich aus dem von Herrn Rektor Kraß als Vorsitzendem unterzeichneten Dokument):

1. „Es liegt ein Ehrenwortbruch des Hg. Kaufmann vor.“
2. „Ordensschwindel, Urkundenfälschung, doppelter Ehrenwortbruch sind erwiesen und zwingen den Untersuchungsausschuß, dem Herrn Kaufmann die Ehrenhaftigkeit für immer abzuspprechen.“
3. „Auf Grund der Richtlinien für die Untersuchungsausschüsse (R. L. vom Oktober 1928) hat es der USA in Anbetracht des Lückenlos vorliegenden Beweises nicht für erforderlich erachtet, den Hg. Kaufmann auch nur zu vernehmen.“

Das ist Herr Kaufmann! Er ist überführt des doppelten Ehrenwortbruchs, der Urkundenfälschung, des Ordensschwindels, der Hochtaperei und das Parteigericht hat ihm die „Honorabilität“ auf Lebenszeit abgesprochen.

Das sind die Helden des Dritten Reiches! Das sind die Männer, die angeblich gegen Lüge und Korruption und für die Reinheit der Nation, für Anständigkeit und „rassische Hochkultur“ kämpfen! Wir haben heute einen einzelnen aus dieser „Ehrengarde“ herausgegriffen; andere werden folgen: die „Herren“ Roral marxisiert!

Herr Kaufmann mußte aus dem Bergischen Land verschwinden. Doch er stiel die Treppe hinauf; heute ist der „Ehrenwortbrüchige“, der „Urkundenfälscher“, der „Ordensschwindler“ und der „Hochtapler“ Gauleiter der Nazis in Hamburg und Mitglied des Reichstages von Hitlers Gnaden. Dr. Helmut Klotz.

Belgiens Politik

Militärabkommen und Locarno-Pakt

Brüssel, 4. März (Eig. Bericht)

Im belgischen Parlament fand am Mittwoch eine große Debatte über die außenpolitische und die internationale Lage Belgiens statt. Außenminister Snymans sprach ausführlich über den Versailler Vertrag, die Locarno-Pakte und schließlich über das Abrüstungsproblem. Er war bemüht, die Stellung Belgiens gegenüber diesen Problemen mit aller Genauigkeit aufzuzeigen.

Im Jahre 1920 — so führte Snymans aus — wäre Belgien zu schwach gewesen, um allein einen eventuellen Angriff abzuwehren. Aus diesem Grunde sei das französisch-belgische Militärabkommen zustande gekommen. Dieses Abkommen lasse beiden Ländern Freiheit und lege ihnen keine Verpflichtung auf, in jedem Falle gemeinsam zu handeln. Nur im Falle eines Angriffs Deutschlands gegen Belgien oder Frankreich würden sie sich gegenseitig helfen und unterstützen. Fünf Jahre später seien die Locarno-Verträge abgeschlossen worden. Einer dieser Verträge, der Rheinland-Pakt, sei eine Bürgschaft für die Unverletzlichkeit Belgiens. Belgien brauche Frieden, und es habe immer alles getan, was möglich war, um im Rahmen des Völkerbundes die Garantien gegen den Krieg zu verstärken. Belgien habe die Bedingungen zum obligatorischen Schiedspruch durch den Internationalen Gerichtshof in Haag anerkannt und habe auch an der Vorbereitungs-Kommission zur Abrüstungskonferenz des Völkerbundes teilgenommen. Der Abrüstungskonferenz wünsche Belgien ein glückliches Ergebnis. Wenn ein neues Wehrsystem würde nur einen neuen Wettlauf zum Abgrund nach sich ziehen. Die Rüstungen müssten zu den Bedingungen der nationalen Sicherheit und der internationalen Verpflichtungen mit Rücksicht auf die geographische Lage und die einzelnen und besonderen Zustände in jedem Staat in ein Verhältnis gebracht werden. Ein kleines Land wie Belgien könne jedoch dazu kein Beispiel geben. Eine einseitige Abrüstung würde für die kleinen Länder eine gefährliche Unvorsichtigkeit sein. Wenn Belgien dazu gezwungen würde, müßte es sich verteidigen. Getreu seiner Vergangenheit und seiner Tradition würde es immer seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen. Nur zum Schutze seiner Grenzen und seiner Unabhängigkeit, sowie in Erfüllung internationaler Verpflichtungen werde es seine Zuflucht zu den Waffen nehmen.

Die Rede bringt an sich nicht viel Neues. Sie rollt noch einmal die Entwicklung der belgischen Politik auf, die unmittelbar nach der Befreiung von der deutschen Besatzung das Heil naturgemäß in Militärkonventionen suchte, sich im weiteren Verlauf aber zu der Politik der europäischen Verständigung wandte, bis die Raubheldentaten der Herren Cerdanans und Sifler wieder eine gewisse Unsicherheit in diese Linie brachten.

Wiel interessanter ist die abgrundtiefe Verlogenheit der deutschen Presse, in deren widerlichsten Blüten sich in neuester Zeit der „Lübecker Generalanzeiger“ entwickelt hat. Genau so wie er gestern Briand's Rede ins Ogegentil verflüchtete, spiegelt er heute seinen Lesern vor, durch das belgisch-französische Militärabkommen sei Locarno hinfällig geworden. „Wo bleibt Locarno?“ schreit er schon in der Ueberschrift und verläßt sich darauf, daß seine geistig minderbe-

mittelsten Leser nicht merken, daß dieses Abkommen fünf Jahre vor dem Abschluß des Locarno-Vertrages getroffen war.

Ein kleines, aber typisches Beispiel, wie eine den Kriegsherrn hörige Presse die Gefinnung der Wölfer vergrößert, Mitschuldig an dem Unheil, das sich vorbereitet, ist aber jeder einzelne, der eine solche Presse unterstützt.

Rhein und Elbe führen Hochwasser

Wetzlar, 5. März

Durch die starke Schneeschmelze der letzten Tage war der Pegel in Wetzlar am Oberrhein heute früh 1.88 Meter höher als gestern. In Basel beträgt die Steigerung 2.11 Meter, an anderen Stellen des Oberrheins sogar 2.20 Meter. Die Hochwasserwelle von etwa 2 Meter dürfte heute mittag Rehl am Rhein erreicht haben.

Wetzlar, 5. März

Die gestern eingetretene Schneeschmelze hat ein starkes Anwachsen der Elbe zur Folge, das an manchen Plätzen einen Wasserstand bis zu 7 Meter brachte. Die höchsten Wasserstände werden wohl die mecklenburgischen Plätze Boizenburg und Oßnig am 12. oder 13. mit 3½ bzw. 3 Meter zu erwarten haben. Da am Dienstag schon wieder Schneefälle gemeldet wurden, ist anzunehmen, daß diese Höchststände vorläufig nicht überschritten werden. Bei weiterer Schneeschmelze werden jedoch erhebliche Wasserfluten zu erwarten sein, so daß die Lage in der Elbeniederung bedrohlich erscheint. Die Deiche der Elbe, die bereits durch das Hochwasser und die Stürme im Norden stark mitgenommen wurden, dürften diesem erneuten Anstiegen der Elbe kaum standhalten. So daß für die Felder der Ortsherrschaften Gohmann, Böhlen, Gülze und Bandelow die Gefahr der Uebersflutung besteht.

Die Kulturdebatte im Reichstag

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Beratung des Haushaltsplanes des Reichsinnenministeriums fort.

Der völkische Abgeordnete Hesse meinte, daß die Reichsreform noch vor der Wahlreform gemacht werden müsse. Er sprach sich für das Verbot des Nemaque-Films aus. Denselben Standpunkt nahm der Landvolk-Abgeordnete Freiherr von Schilling ein; der auf sozialdemokratische Zurücksetzung besonnen mußte, daß er den Film überhaupt nicht gesehen hat. Es sei, so sagte er, ein antideutscher Heßfilm, der den Krieg einseitig darstelle. Das deutsche Volk brauche sich einen solchen Film nicht gefallen zu lassen.

Der kommunistische Abgeordnete Torgler setzte sich mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, aneinander wegen dessen Angriff auf die kommunistische Kulturpolitik. Er bereitete dem Reichsminister insofern einige unangenehme Minuten, als er aus Kunstbesprechungen der Wirthschen Zeitschrift „Die Republik“ Stellen zitierte, die zweifellos in literarischen Kreisen als grobe kulturpolitische Ausschreitungen bewertet werden dürften.

Die Abgeordnete Frau Lang-Brumann von der Bayerischen Volkspartei bekannte sich ebenfalls zu dem Verbot des Nemaque-Films. Auch forderte sie schärfere Bekämpfung von Schund und Schmutz und ein baldiges Reichsbühnengesetz. Dann waltete ihr bayerisches Gemüt gegen alle Pläne auf Reichsreform auf. Insbesondere wandte sie sich gegen die Abgeordneten Sollmann (Soz.) und Kütz (Dem.), die sie für ganz gefährliche Feinde Bayerns und Freunde eines Einheitsstaates hält.

Selten erlebt der Reichstag inmitten der politischen und sachlichen Debatten eine Stunde, in der ein Redner seine Zuhörer zu den Höhen wirklicher Kulturpolitik erhebt. Eine solche Stunde aber verschaffte in dieser Haushaltsberatung dem deutschen Reichstag der sozialdemokratische Abgeordnete und Volkserzieher Dr. Pöhlmann. Er ist kein vollkommener Redner, aber die Feinheit seines Stils und die Tiefen seiner Gedankenwelt nehmen jeden, auch den urteilsfähigen politischen Gegner gefangen.

Der Zentrum-Abgeordnete Hofmann-Ludwigsbafen sagte, hoffentlich gelinge es dem Ausschuss endlich ein Reichsbühnengesetz zustande zu bringen. Gemisshensfreiheit, Elternrecht und Sicherung der in der Verfassung genannten Schularten seien allerdings Voraussetzung für die Mitbeteiligung des Zentrums. Bedauerlich sei, daß der Sportfonds von 1½ auf 4 Millionen gekürzt sei. Weiterberatung Donnerstag 15 Uhr.

Aus der Arbeit der Gewerkschafts-internationale

Berlin, 5. März (Radio)

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß am Mittwoch, für das nordfranzösisch-luxemburgische Industriegebiet zwecks gewerkschaftlicher Organisierung der dortigen ausländischen Arbeiter zunächst auf die Dauer eines Jahres zwei Sekretäre zu ernennen. Auf die Tagesordnung der Ausschuss-Sitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes im April wurde die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Abrüstungspropaganda gesetzt.

Auf den 1. Juni soll gleichzeitig mit der Tagung des internationalen Arbeiterinnen-Ausschusses eine Arbeiterinnen-Konferenz nach Lausanne einberufen werden. Die Konferenz soll die Probleme der Frauenerwerbstätigen behandeln. Wahrscheinlich wird dieser Konferenz in der zweiten Hälfte eine besondere gewerkschaftliche Frauentagung folgen.

Das gewerkschaftliche Jugendkomitee wird in der zweiten Mai-Woche in Amsterdam zusammentreten. Es ist beabsichtigt, ein besonderes Unterrichtsprogramm des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Zusammenarbeit mit der Lehrer-Internationale aufzustellen.

Nationalistischer Mob terrorisiert Pariser Theater

Paris, 5. März (Radio)

Der royalistische Action Francaise und ihren Rabaukbanden scheint es gelungen zu sein, die Aufführung der „Affäre Dreyfus“ — es handelt sich dabei um das deutsche, auch in Lübeck aufgeführte Drama von Neffisch und Herzog — im Theater Ambigu in Paris unmöglich zu machen. Die Vorstellungen am Mittwochabend mußten ausfallen, weil mehrere nationalistiche Kriegervereine die Aufführung durch ihre Proteste in ihren Händen gehabt hatten. Wie die Action Francaise triumphierend mitteilt, soll diese Entscheidung nicht vorübergehender, sondern endgültiger Natur sein.

mit diesem Idealismus erfüllen; sie braucht diese Mitteltät und diese Verbundenheit mit dem Sozialismus, damit sie nicht dem Scheinradikalismus zum Opfer fällt. Wir fürchten nicht den Radikalismus der Jugend, wir begrüßen ihn, wenn er konsequent an die Wirklichkeit herangeht. Nur der Scheinradikalismus, der Rot und Elend bloß ausbeutet, ist verwerflich. Der Radikalismus aber, der in sich die Verantwortung für die Durchführung seiner Aufgabe entwickelt, der entspricht der Umwertung, in der wir mitten drin stehen. In diese Verantwortung wollen wir auch die Jugend hinein-führen.

Wiel ist in dieser Debatte vom höheren und Hochschulwesen gesprochen worden, besonders auch von der Ueberfüllung dieser Schulen.

Nur zwei Prozent der höheren Schüler sind Arbeiterkinder;

der Mittelstand schiebt seine Kinder dahin, weil der Arbeitsmarkt so überfüllt ist und weil das Berechtigtwesen die Aussicht auf eine leichtere Existenzmöglichkeit und höhere soziale Stellung zu verleihen scheint. Würde man die Anforderungen der höheren Schulen steigern, so würde man das Martyrium dieser jungen Menschen noch vergrößern. Wir lassen uns diesen Zustand auf die Dauer nicht mehr gefallen. (Leb. Beifall links.) Wir fordern die Zulassung als ein Recht der Arbeiter. Bei ihrer politischen Bedeutung ist es kein Rechtszustand, daß nur andere Volksschichten Rechtsanwälte, Ärzte, Richter usw. werden können. Kann man denn von einer Auslese sprechen, wenn die künftigen Zahnärzte, Lehrer aller Sprachen und Ingenieure ebenso wie Juristen usw. bis zum 20. Lebensjahre die gleiche Ausbildung erhalten? Es gibt nur eine Auslese, das ist die praktische Bewährung, und darum muß eine Verbindung von Volk- und Berufsschule mit der höheren Schule geschaffen werden, die diese Auslese ermöglicht. (Zustimmung links.)

Das neue Schuljahr fordern wir sowohl zur Entlastung des Arbeitsmarktes um rund 600 000 junge Menschen, als auch zur Besserung des körperlichen Zustandes, in dem heute so viele Jünglinge ins Erwerbsleben treten müssen. Selbstverständlich muß bedürftigen Eltern ein materieller Ausgleich dafür geschaffen werden, wie das die englische Labour Party und ihre Regierung in verbildlicher Großzügigkeit getan haben. Wir fordern auch wieder, wie wir schon vor drei Jahren beantragt haben, eine dauernde Ausbildung für die Erwerbslosen. Die dafür benötigten 18 Millionen dürfen nicht zerflattern, sondern müssen durch Initiative des Reichsinnenministeriums unter Heranziehung der Gewerkschaften und Kulturorganisationen planmäßig verwendet werden. Auf diese Weise werden wir die Arbeitslosigkeit nicht abschaffen, aber den Arbeitslosen die Kraft geben, die nicht nur zerflücht, sondern die verantwortungsbewußt Hand anlegt, vielleicht im Gedanken an eine andere Welt, aber jedenfalls im Bewußtsein der Verantwortung. (Anhaltender lebhafter Beifall und Handklopfen der Soz.)

Reich und Preußen kündigen die Tarife

Berlin, 5. März (Radio)

Reich und Preußen haben die Lebens- und Lohn-Tarife für die Reichs- und Staatsarbeiter wieder kündigt zum 31. März d. J. gekündigt. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist von dieser Kündigung durch Rundschreiben Kenntnis gegeben und anbegehrt worden, hinsichtlich der bei ihnen beschäftigten Arbeiter in gleicher Weise vorzugehen. Ueber die Höhe der Lohnkürzung liegen irgendwelche Entscheidungen noch nicht vor.



Bildtelegramm von den deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Wien

In Wien Reichs- und österreichische Wirtschaftsverhandlungen in Wien. In der Mitte Reichs- und österreichische Wirtschaftsverhandlungen in Wien. In der Mitte Reichs- und österreichische Wirtschaftsverhandlungen in Wien. In der Mitte Reichs- und österreichische Wirtschaftsverhandlungen in Wien.

Antimes aus der Hugenbergpresse

Die die Interessen betreffen und die Opfer verurteilt werden

Wetzlar, 3. März (Radio)

Die in Wetzlar erscheinende deutsch-nationale Zeitung „Antimes“ hat ein Heft über die Hugenberger Angelegenheit herausgegeben. In diesem Heft wird die Hugenberger Angelegenheit als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt. Die Hugenberger Presse wird als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt. Die Hugenberger Presse wird als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt.

Die Hugenberger Presse wird als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt. Die Hugenberger Presse wird als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt. Die Hugenberger Presse wird als ein Beispiel für die Verlogenheit der Hugenberger Presse dargestellt.

tion wird also in der Sache selbst scharf sein und das heutige System geißeln können, nicht aber persönlich gegen Minister und sonstige im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten vorgehen dürfen. Die Hauptsache ist, daß in den letzten Tagen vor der Wahl das Blatt und damit unsere Partei im Sinne der Partei und des Herrn Geheimrat Dr. Hugenberg geführt wird.

Wagdeburg, den 22. Juni 1920. gez. Beustens.

Jubel in Indien

Wut bei den englischen Scharfmachern

Bombay, 4. März (Eig. Bericht)

Während es im extrem nationalistischen England Indiens Unfriede gibt, die den unterzeichneten Friedensvertrag beklagen, herrscht Jubel und Freude bei den Massen der Bevölkerung. Gandhi hat die übergrößen Reichheit des all-Indischen Kongresses hinter sich. Der offizielle Reichstag der den Kongress gegen die Weltseits ansetzt, ist beendet. Die Leistungen des Kongresses sind den Massen bekannt und werden ihnen ihre höchste Anerkennung zuteil.

London, 4. März (Eig. Bericht)

Die konservative Presse spricht in dem indischen Friedensvertrag Jubel und Freude und ist in dieser Beziehung ein großes Lob und die Republikation Englands. Die liberalen Zeitungen sind sehr befriedigt und rühmen die geglättete Verhandlungsergebnisse der London-Regierung. Der „Daily Herald“ steht in der Verteidigung der ersten großen Schritt zur endgültigen Verständigung und den belästigenden Werten zur Bekämpfung des auf der Londoner Konferenz gemachten Fortschritts. Gandhi wie der Kongress werden den Deal und das Lob beider Parteien. Das Wiederkommen von Gandhi sei ein großer Sieg, nicht für Gandhi und nicht für den Kongress, sondern für das Gemeinwohl. Das englische Interesse wird am Donnerstag über den Friedensvertrag informiert werden. In der Londoner Wirtschafstabelle die indischen Papierpreise wie die englischen Baumwollpreise.

Strümpfe * Trikotagen

<p>Außergewöhnlich billig!</p> <p>Kinder-Sweater</p> <p>mit Umlegekragen</p> <p>in Größe 1-4</p> <p>95 Pfg.</p>	<p>Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, mit kleinen Fehlern, echt ägyptisch Mako oder Herren-Fantasiesocken Baumwolle mit Kunstseide</p> <p>48 <small>1/2</small></p>	<p>Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako mit Doppelsohle, Seldenflor oder Herren-Fantasiesocken Seldenflor</p> <p>75 <small>1/2</small></p>	<p>Damen-Strümpfe Seldenflor, feinfädig, echt ägyptisch Mako oder künstliche Waschseide, moderne, dunkle Farben</p> <p>95 <small>1/2</small></p>	<p>Damen-Strümpfe künstliche Waschseide mit Flor, oder Kaschmirwolle plattiert</p> <p>1.35</p>	<p>Damen-Strümpfe künstliche Waschseide elegantes Gewebe mit Spitzferse oder Wolle mit Kunstseide</p> <p>1.95</p>
	<p>Kinder-Schlüpfer Baumwoll-Trikot in schönen Pastellfarben</p> <p>50 <small>1/2</small></p>	<p>Damen-Schlüpfer Baumwoll-Trikot oder Trikot leicht angeraut</p> <p>75 <small>1/2</small></p>	<p>Damen-Schlüpfer Makoart oder Kunstseide, in schönen Farben</p> <p>95 <small>1/2</small></p>	<p>Einsatzhemden woll, mit schönen Einsätzen</p> <p>1.75</p>	<p>Normalhemden mit Doppelbrust oder Einsatzhemden mit Popelineinsätzen</p> <p>2.45</p>
	<h1>HOLSTENHAUS</h1>				

Konfirmations-Anzüge

kaufen Sie in diesem Jahr besonders preiswert bei mir. Durch gemeinsamen Großeinkauf und gemeinsame Anfertigung mit über 400 Geschäften bin ich in der Lage, Ihnen das Beste zu billigsten Preisen zu bringen.

Blau Konfirmations-Anzüge **1950**
bekannte Qualität . . . 45,50 49,75 33,50 25,75

Farbige Konfirmations-Anzüge in mod. **1950**
Messen u. guten Qual. . 44,- 35,- 29,50 24,50

Hüte * Mützen * Oberhemden * Krawatten
Lehrlings-Ausstattungen für jeden Beruf

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten
Neben dem Rathaus

Konserven

bedeutend billiger!

Brechbohnen	2-1/2-Dose	0.44
Schnittbohnen	2-1/2-Dose	0.44
Gemüse-Bohnen	2-1/2-Dose	0.50
gg. Erbsen m. Kar.	2-1/2-Dose	0.55
Gemüßtes Gemüse	2-1/2-Dose	0.55
Karotten, geschnitten	2-1/2-Dose	0.32
Sellerie in Scheiben	2-1/2-Dose	0.65
Grünkohl	2-1/2-Dose	0.45
Spinat	2-1/2-Dose	0.45
Rote Bete	2-1/2-Dose	0.50
Steinpilze	2-1/2-Dose	1.40
Pflaumen	2-1/2-Dose	1.40
Spargelabschnitte	2-1/2-Dose	1.45
Brechpöngel, dünn	2-1/2-Dose	1.60
Pflaumen m. Stein	2-1/2-Dose	0.60
Apfelsinen	2-1/2-Dose	0.60
Kernelmandeln	2-1/2-Dose	0.95
Kirschen, rot m. Stein	2-1/2-Dose	0.95
Stachelbeeren	2-1/2-Dose	0.95
Erdbeeren roh eingelegt	2-1/2-Dose	1.35
Senfgurken, "Hengstenbg."	2-1/2-D.	0.80

Marmeladen

Biertracht-Marmelade 2-1/2-Eimer	0.85
Pflaumen-Marmelade 2-1/2-Eimer	0.95
Pflaumenmus 2-1/2-Eimer	0.95
Aprikosen-Konfitüre 2-1/2-Eimer	1.00
Orangen-Konfitüre 2-1/2-Eimer	1.20
Erdbeer-Konfitüre 2-1/2-Eimer	1.25
Schwarz-Marmeladen i. Schalen	0.50
Drei-Tracht-Marmelade 1-1/2-Glas	0.55
Pflaumen-Marmelade 1-1/2-Glas	0.60

verschiedenes

Dorfer Rotwurst Dose	0.44
Dorfer Leberwurst Dose	0.44
Sardinen . Dose 0.25, 3 Dosen	0.70
Serrano i. Tom-Sauce u. Del. Dos.	0.58
Einha-Mürchen 5-Paar-Dose	0.95
Kofessiert in Tafeln	0.45
Margarine	0.45
Blatenschnitz	0.58

Weine u. Spirituosen

zu niedrigsten Preisen
Lieferung frei Haus.
Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster

Hamburger Kaffeelager

Hans & Carlis m. b. H., Lübeck
Kolonnenstr. 1 Breite Str. 56 Becking. 13/17
Telephon-Sammelnnummer 23961 und 22849
Bund-Schwarzen, Lübecker Str., Tel. 2727
Schlachthaus, Lübecker Straße

Gute Säbuhreparaturen

Karl Obst
Am Stein 119
Sackstr. 14

Patent-Matrassen

Polster-Auflagen

Matrassen-Mühle

untere Handfr. 54
Lübecker Stahl-
leder-Matrassen-
Fabrik 2366

Margarine

Pfund 45 1/2

Blatenschnitz	58 <small>1/2</small>
Kofessiert i. T.	45 <small>1/2</small>
Feiner Speck	55 <small>1/2</small>
Schweinebad	90 <small>1/2</small>

Knobis

Pfund 45 1/2

Salzberg	10 St. 55 <small>1/2</small>
Salzgurken	St. 10 <small>1/2</small>

Brudpreis

Pfund 15 1/2

Weismehl	20 <small>1/2</small>
Hajerfäden	20 <small>1/2</small>
Geschirre	20 <small>1/2</small>
Geschirranpen	20 <small>1/2</small>
Kartoffelmehl	18 <small>1/2</small>
Schwweizengr.	28 <small>1/2</small>
Saag	29 <small>1/2</small>
Pflaumen	27 <small>1/2</small>
Badobit, gem.	38 <small>1/2</small>
Kofinen	45 <small>1/2</small>
Kottrüthen	48 <small>1/2</small>

frisch Trosiener

2305
Röhlenstr. 87 I. 23115

Reklamengebot

Am Freitag u. Sonnab.
la fest. Tomat. 35 1/2
Blumenkohl April 35 1/2
Bananen 35 1/2

Apfelsinen

in nur feinst. Qualit.
25, 22, 20, 16 St. 1,-
Blauapfelsinen
22, 14, 12, 10 St. 1,-
Gemüse
zu bill. Tagespreisen
Fruchthaus, Hausa
E. Engel, Markt. 47

Schlachterei u. Wurstfabrik

Conrad Kramer

Tel. 24722 Wabnstraße 8 Tel. 24722

Nicht der billige Preis bedingt die Preiswürdigkeit der Ware. - Vergleichen Sie bitte Qualität und Preis, dann erst finden Sie, wie billig Sie bei mir **Qualitätsware** kaufen. - - - - - Empfehle diese Woche

la Schweinefleisch		la Mast-Kalbsteisch	
Bauchfleisch	Pfd. 0.75	Schinken	Pfd. 1.10-1.30
Schunter	Pfd. 0.80	Schmorbraten	Pfd. 1.-
Kottletts	Pfd. 0.90	ohne Knochen Pfd.	1.25
fr. Schinken	Pfd. 0.85	Goulash	Pfd. 1.20
Käse	Pfd. 1.10	Kollfleisch	Pfd. 1.30
Pa. junges Kalbfleisch		Beefsteak	Pfd. 1.50
Bratfleisch	Pfd. 0.50	Gehacktes	Pfd. 1.-
Brut und Maden	Pfd. 0.60		
Blatt und Keule	Pfd. 0.75		

Wache ganz besonders auf meine Qualitäts-Wurstwaren aufmerksam, aus nur allerbestem Rohmaterial hergestellt

Ger. Mettw. (Katenrauch) Pfd.	1.70	Braunschweiger Blutwurst	1/4 Pfd. 0.20
beißt ge. Mettwurst 1/4 Pfd.	0.45	Thüring Blutwurst 1/4 Pfd.	0.85
la feine Leberwurst 1/4 Pfd.	0.35	aef. Schinken 1/4 Pfd.	0.45
la gr. Landleberwurst 1/4 Pfd.	0.40	Kohlwurst	1/4 Pfd. 1.10
Haumacher Leberw. 1/4 Pfd.	0.25	Knaufwurst, tägl. frisch	Pfd. 1.-

Wurstorten bei billiger Berechnung

Nur noch kurze Zeit dauert der

Total-Ausverkauf des

Textilhauses für **Huxstraße 13**
Gelegenheitskäufe:

Sie kaufen jetzt:

bis 70% billiger

Wir einen Bruchteil des früheren Wertes:

Hemden, Hemdblusen, Krawatten, Anzüge, Hosen, Mäntel, Kleider u. Kostüme, Unterwäsche, Kinderkleider

Verkauf nur Huxstraße 13

Harwitz & Co. GmbH. Verkaufszeit 8 1/2 u. 3-7 Uhr

Haben Sie Kinder??

die Ostern die Schule verlassen?

Sie finden schon jetzt gr. Auswahl in gut. blauen u. dunklen **Anzügen** zu Preisen, die Ihnen Freude machen.

Ebenfalls Arbeits- u. Berufskleidung für alle Berufe, in allen Jünglingsgrößen vorrätig. Die Preisrückgänge machen sich hier besond. bemerkbar.

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Alle Vorteile, die durch meinen großen Einkaufsverband herausgeholt sind, kommen meinen Kunden zugute.

Koks - Kohlen - Briketts * Possehl

Telefon 25 331 bis 25 335

Beckergasse 41	Hilfstr. 62	Salzspeicher	Waising-Allee 48	Hörningstr. 8	Schwart Al. 145	Kottwitzstr. 5-11	Kahlnorsstr. 6	Gesner Werkswert
----------------	-------------	--------------	------------------	---------------	-----------------	-------------------	----------------	------------------

Die Lawine der Arbeitslosigkeit

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Lübeck

Bericht vom 16. Februar bis 28. Februar

Innerhalb Jahresfrist 6400 Arbeitslose mehr

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Berichtswoche vom 16.-28. Februar 1931 zahlenmäßig etwas günstiger gestaltet. Es wurden am Sonntag (28. Februar 1931) im Gesamtbezirk 15 895 männliche und 2734 weibliche, zusammen 18 629 Arbeitsuchende gegen 16 330 männliche und 2631 weibliche, zusammen 18 961 Arbeitsuchende am 14. Februar 1931 gezählt. Mithin eine Abnahme von 332 Arbeitsuchenden. In Lübeck selbst wurden 10 995 männliche und 2368 weibliche, zusammen 13 323 Arbeitsuchende und in den Nebenstellen 4940 männliche und 366 weibliche, zusammen 5306 Arbeitsuchende gezählt.

Vermittlungen wurden in Lübeck 215 männliche und 33 weibliche, zusammen 248 und in den Nebenstellen 44 männliche und 24 weibliche, zusammen 68, mithin im Gesamtbezirk 316, getätigt.

Die Lage in den verschiedenen Berufsgruppen war folgende:

Landwirtschaft: Die Gesamtlage hat sich weiter verschlechtert. Die Aufträge für das Frühjahr bleiben bislang noch erheblich hinter denen des Vorjahres zurück. Es wird mit einer kleinen Besserung der Lage in den nächsten Wochen zu rechnen sein. In der Forstwirtschaft ist die Lage sehr ungünstig, da die Arbeiten wegen zu geringem Absatz des Holzses eingestellt werden mußten.

Industrie der Steine und Erden: Die Lage bleibt unverändert schlecht.

Metallgewerbe: In der Gesamtzahl ist ein kleiner Rückgang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen, doch läßt dieser keinen Rückschluß auf Besserung zu. In der weiblichen Abteilung ist sogar eine Verschlechterung durch Zugang an Neumeldungen zu verzeichnen.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: In der männlichen wie weiblichen Abteilung blieb die Lage nach wie vor sehr schlecht.

Lederindustrie: Die Zahl der Arbeitsuchenden ist etwas zurückgegangen, doch bleibt die Lage auch weiter sehr ungünstig.

Holzgewerbe: Die Lage ist unverändert. Infolge teilweiser Beilegung der Lohnunterschiede haben vereinzelte Rücktritte stattgefunden.

Nahrungsmittelgewerbe: Die Zahl der getätigten Vermittlungen für Bäckerlehrlinge betrug 36. Sonst trat keine Besserung der Lage ein. In der weiblichen Abteilung trat eine erhebliche Verschlechterung ein durch zahlreiche Entlassungen in der Fischindustrie.

Bekleidungsindustrie: Die Lage ist äußerst ungünstig. Es wurden 3 Schneider vermittelt. Eine Aussicht auf Besserung besteht vorläufig nicht.

Gesundheits- und Körperpflege: In der männlichen Abteilung ist die Zahl der Arbeitsuchenden noch weiter gestiegen. In der weiblichen Abteilung ebenfalls.

Baugewerbe: In der Gesamtzahl der arbeitssuchenden Facharbeiter ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, auch in der

Zahl der Bauhilfsarbeiter. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse föhren aber fortbauend die noch in Betrieb befindlichen Bauten.

Handwerksgewerbe: Die Lage bleibt nach wie vor ungünstig und deutet verschiedene Anzeichen auf eine weitere Verschlechterung.

Theater und Musik: Durch Zugang an Neumeldungen nahm die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden erheblich zu.

Gastwirtschewerbe: Die Lage bleibt unverändert schlecht. In der weiblichen Abteilung wurden nur 1 Zimmermädchen und 5 Haus- und Küchenmädchen vermittelt.

Verkehrsgewerbe: Hier hat die Zahl der Arbeitsuchenden etwas abgenommen. Für eine wesentliche Besserung bestehen aber keine Aussichten.

Hausliche Dienste: Die Gesamtlage bleibt unverändert schlecht. Entlassungen von selbständig arbeitenden Alleinmädchen aus Privathaushaltungen finden fortlaufend statt. Hierfür wurden in vielen Fällen jüngere Tages- und Morgenmädchen als Ersatz angefordert. Die Nachfrage nach schulfreien Morgenmädchen ist besonders lebhaft. Für städtische Haushaltungen wurden 7 Alleinmädchen und 11 Tages- bzw. Morgenmädchen, für ländlichen Haushalt 1 Mädchen vermittelt.

Lohnarbeit wechselnder Art: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat in der männlichen Abteilung etwas abgenommen. In der männlichen Abteilung betrug der Neuzugang 204. Vermittelt wurden 31. Rücktritte erfolgten 41. Die Lage im Hafengebiet und auf den Holzlagern ist äußerst ungünstig. In der weiblichen Abteilung wurden keine nennenswerten Vermittlungen getätigt. Die Lage bleibt äußerst ungünstig.

Erwerbsbeschränkte: Die Lage bleibt unverändert schlecht.

Maschinen und Seizer: Irrendwelche beachtlichen Veränderungen sind nicht eingetreten. Die ungünstige Lage hält weiter an.

Kaufmännische Angestellte: Die Lage ist äußerst ungünstig. Da die Warenhäuser ihre Ausverkäufe beendet haben, sind die Zuschüsse zurückgekehrt. Weiter sind erhebliche Entlassungen von Großhandel und Industrie vorgenommen. Vermittelt wurden nur je eine weibliche und männliche Kraft.

Büroangestellte: In der männlichen Abteilung keine, in der weiblichen Abteilung eine kleine Besserung. Vermittelt wurden 1 männliche und 2 weibliche Kräfte.

Techniker: Zugänge aus Industrie und Schifffahrt waren recht erheblich.

Die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden im Gesamtbezirk betrug:

pr. 28. 2. 30 = 13 345
pr. 28. 2. 31 = 18 656

Mithin ein Plus von: 5 311

Die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitsuchenden im Gesamtbezirk betrug:

pr. 28. 2. 30 = 2 343
pr. 28. 2. 31 = 3 431

Mithin ein Plus von: 1 088

Wo bleibt der zweite Mann?

Von allen Seiten prescht's heran,
Das trampelt dir durch's beste Beet.
Das zündet dir die Bude an,
Das glaubt wohl gar, du pennst, Prolet!

Jawohl, das glaubt, du pennst, Prolet!
Wie könnt's sonst sein, daß Nacht um Nacht
Der Morb gewappnet Kunde geht
Und dich mit frecher Tat verlacht?!

Wie lang noch schaust du zu, Prolet?
Wie lang noch buldest du den Spul,
Der sich in allen Winkeln blüht?
Wann sprichst du endlich: „Halt! Genug!“?

Zeig' ihnen, daß du wachst, Prolet!
Spann' alle deine Kräfte an!
Zeig' ihnen, daß es vorwärts geht!
Hol du dir her den „zweiten Mann“!

Und wird ein dritter, vierter draus,
Je mehr dein Kampfspeer wächst, Prolet,
Je schneller ist der Nachspul aus!
Du wirst schon seh'n: Es geht! Es geht!

Drum an die Arbeit, drauf und dran,
So hart und schwierig sie auch ist!
Kampfruf: „Wo bleibt der zweite Mann?“
Gib du die Antwort, Sozialist!

Oskar Wöhrlé.

Eine tolle Sache

Der General-Anzeiger im Dienste der Nationalsozialisten

Allmählich muß es auch dem blödesten Abonnenten des Coleman-Blattes auffallen, daß der General-Anzeiger ausgesprochen im Dienste der Nazi steht. Wenn es noch eines Beweises bedurfte hätte, dann ist er heute früh gegeben in einer Lokalnotiz über die Tagung eines Kellnerverbandes dunkelster Herkunft. Wir müssen schon, um die Dreistigkeit und Verleumdungsjucht zu illustrieren, dieses kläglich verlogene Dokument gegen die Arbeiterschaft im Wortlaut abdrucken:

Gegen rote Vergewaltigung und Hungerwirtschaft im Gastgewerbe. Der Hauptvorstand des nationalen Berufsverbandes Deutscher Gastwirtsgehilfen Berlin No. 18, trat auf Grund der zunehmenden Not und Verarmung der Familien der Arbeitnehmer des Gastwirts- und Café-, Konditorei- und Beherbergungsgewerbes zu einer Sitzung zusammen. Nach einem Referat des Hauptgeschäftsführers Redakteur Stod über Wirtschaftsnöte und Steuerpolitik ergab die rege Aussprache, daß die derzeitige mißliche Lage des Gewerbes auf das Verjagen der sozialistischen gewerkschaftlichen Wirtschaftsbürokratie zurückzuführen ist. Gehehmt wird die Entwicklung des Gewerbes durch die Bedrückung amtierender, da durch die Sonderbesteuerung die Betriebe des Gastwirts- und Beherbergungsgewerbes gezwungen werden, ihr Personal einzuschränken bzw. vollkommen zu entlassen. Infolge der Sonderbesteuerung wächst die Zahl der Betriebsstilllegungen und die Arbeitnehmerschaft geht einer ungewissen, trostlosen Zukunft entgegen. Die nationalen Kellner und Köche richten mit einer Entschiedenheit an alle nationalen Parteien und Organisationen den Appell, sich des Personals des Gastgewerbes anzunehmen und einen rückichtslosen Kampf gegen das sozialistische-gewerkschaftliche System des Bankrotts und des Hungers zu führen. Es heißt u. a.: Das sozialistische-gewerkschaftliche Tarifsystem hat vollkommen verlagert und die rote Wirtschaftsbürokratie ist unfähig der wachsenden Not Herr zu werden. Wir fordern den Kampf gegen die rote Knechtschaft und die rote Wirtschaftsbürokratie. Wir fordern die Neuorganisation der Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten, damit es möglich ist, Arbeitsplätze zu schaffen und die Not im Gastwirts- und Beherbergungsgewerbe für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber zu lindern. Wir fordern Freiheit und Recht, Arbeit und Brot. Schluss mit der roten Korruption und der Unterwirtschaft. Nationale Kellner und Köche, bildet die nationalsozialistische Abwehr- und Angriffsfrente im Berufsverband Deutscher Gastwirtsgehilfen im No. 18 gegen Hunger und Not!

Das ist so ziemlich das Letzte, was sich der noch von vielen Arbeitern geliefene General-Anzeiger erlaubt. Die Notiz stellt auch an die einfältigsten Leser des General-Anzeigers eine Zumutung des geistigen Zustandes, die nicht überboten werden kann und gegen die zu polemisieren gegen jeden journalistischen Anstand geht. Selbst der dümmste Leser findet heraus, daß es sich nicht um einen nationalen, sondern nationalsozialistischen „Berband“ handelt, dessen Vertreter in der Verbreitung nationalsozialistischer Schwindeleien ihre Hauptaufgabe erblicken und worin ihnen der General-Anzeiger freudige Hilfe leistet.

Natürlich ist die rote Underwirtschaft am Niedergang des Gastwirtschewerbes schuld, ebenso wie sie Krieg, Leuzung und Inflation herbeiführte. Und da die Not in ihren Betrieben anständige Löhne und Arbeitszeit durchführten, haben sie natürlich die übrigen auf den Grund gebracht. Erst wenn die Nazis am Ruder sind, kommt für das Gastwirtschewerbe wieder die goldene Zeit und für die Angehörten die 16stündige Arbeitszeit mit der berühmten Neugefaltung des Lohnes. Einweilen aber bleibt die Notiz des nationalen Verbandes eine große Gemeinheit.

Die Lübecker Genossenschaftsbäckerei

hielt am Dienstagabend im Gewerkschaftshaus ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht ist der Umsatz etwas gestiegen. Er betrug im verflossenen Jahr 1 036 088 RM. 984 Zentner Wehl wurden mehr verboden als im Jahre vorher. An Erwerbslose und Bedürftige gelangten circa 4 000 Brote unentgeltlich zur Verteilung. Beschlossen wurde, wie in früheren Jahren, wieder eine Dividende von 20 Prozent zu verteilen, die in Form von Brotmarken zur Ausgabe gelangt. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Der aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidende Genosse Rose wurde wiedergewählt.

Die neueste Blamage

des Generalanzeigers im Kampf mit dem Polizeiherrn

Im eifrigen Bestreben, an den Ausführungen des Senators Mehrlein in der letzten Bürgerschaftssitzung zu drehen und zu deuteln, versuchte der General die an sich unerhebliche Frage, wieviel Schießstände es in Lübeck gibt, zur großen Affäre aufzubauschen — und entdeckte, daß es nicht neun, sondern nur acht Schießstände seien; denn im Hindenburghaus gäbe es keinen. Aber auch dieser krampfhaft herbeigezogene Einwand wurde zusehendem Herr Oberstleutnant Eschenbach unterzeichnete Berichtigung bringen:

Vor der Bürgerschaftssitzung am 9. Februar 1931 hat dem Polizeiherrn ein bei der Baupolizei geführtes Verzeichnis der im Lübeckischen Staatsgebiet vorhandenen Schießstände vorgelegen. In diesem war u. a. ein im Hindenburghaus vorhandener Schießstand aufgeführt. In Gegenwart des Polizeioberstleutnants Eschenbach und des Polizeihauptmanns Brede wurde das Verzeichnis noch einmal auf seine Vollständigkeit überprüft und für richtig befunden.

Eine polizeiliche Nachprüfung nach der Bürgerschaftssitzung durch Polizeihauptmann Brede an Ort und Stelle ergab, daß auf dem Grundstück des Hindenburghauses im Freien eine Schießbude vorhanden ist, in der aus Luftgewehren mit Bolzen geschossen wird. Außerdem wurde aber festgestellt, daß einmal im Jahre die Kameradschaft 1914/18 auf einer im Anleideraum Licht und schnell durch Blenden errichteten Schießbahn, an zwei aufeinander folgenden Tagen aus Anlaß ihres Sommerfestes mit Kleinkaliber-Waffen und Kleinkaliber-Munition ihr Preischießen abhält. Eschenbach.

Damit ist der Fall also eindeutig geklärt. Im Hindenburghaus wird mit Kleinkalibergewehren geschossen, sogar regelmäßig jedes Jahr zwei Tage lang. Der Generalanzeiger beschränkt seine redaktionelle Tätigkeit denn auch für diesmal darauf, die Unterschrift des Herrn Oberstleutnant mit der großen Schere wegzuschneiden.

Was ihn allerdings keineswegs hindern dürfte, mit derselben Begeisterung auf den nächsten Leim zu kriechen, den ihm irgendein wüßgewordener Nazi oder Hindenburghäusler hingießt.

Freigewerkschaftliches Seminar

Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

Infolge Behinderung des Unterzeichneten wird die Übungswoche von Donnerstag, 5. auf Donnerstag, 12. März verlegt. C. Bruns.

Sozialdemokratische Partei

Voranzeige

Öffentliche Versammlungen

am Mittwoch, dem 11. März, 20 Uhr, im Konzerthaus Flora und im Gewerkschaftshaus.

Redner: Die Reichstagsabgeordneten Oskar Hünlich, Rüstringen, und Georg Schöpflin, Karlsruhe.

Nazi schnüffeln und kneifen

Das Naziblätchen Lüß. Beobachter recht sich über eine Anweisung des Genossen Sau, der Presse bei Anfragen Auskunft zu geben, mächtig auf. Es bezeichnet die evtl. Einschränkung der Pressevertreter in die Akten als Herumschnüffeln unberufener Personen in den Personalakten der Armisten der Armen, ohne auf den Gedanken zu kommen, daß eine solche Einsicht nur dann gemacht haben müssen. Im übrigen haben gerade die Nazi alle Ursache sich darüber aufzuregen; sie gerade sind es, die Spitzel allerorten haben und nicht nur in den Akten schnüffeln lassen, sondern deren Inhalt nach Stroh und Faden verdrehen.

Werden sie zur Rechenschaft gezogen, dann stellen sie sich dumm oder frech. So ist es auch im Falle des Genossen Haut mit der sogenannten Willa. Nachdem Genosse Haut gegen die Schwindelhuber Schröder und Haffelhorst Klage wegen Verleumdung angestrengt hatte, versuchen sie immer wieder die Verhandlung hinauszuschieben. So geschieht es jetzt wieder mit dem für Freitag angeetzten Termin. Das große Maul aufreißen und nachher kneifen, ist ja eine besondere Spezialität der Heiden des Dritten Reiches.

Heute

5. Distrikt. 20 Uhr bei Hennings, Augustenstraße, Versammlung. Gen. Wagner spricht.
17. Distrikt (Frauen). 20 Uhr bei Groß, Rottwitzstraße. Genosse Schöck spricht.

Bürgerschaftsvorlagen

Am die Ortsklassenfrage in Lübeck

Der Ausschussbericht

Bei der Ortsklasseneinteilung im Jahre 1921 war Lübeck mit Wirkung vom 1. April 1920 ab in die Ortsklasse A eingestuft. Bei der Revision des Ortsklassenverzeichnis im Jahre 1924 ist Lübeck jedoch vom 1. November 1924 ab wieder in die Ortsklasse B zurückversetzt worden.

Nach dem dem Ausschuss von dem Leiter des Statistischen Landesamtes Direktor Dr. Hartwig gegebenen Auslassung ist bei der damaligen Regelung der Ortsklassenfrage eine Fragestellung verwendet worden, die nicht die gesamte Belastung des Mieters berücksichtigte. Die Nebenlasten des Mieters wurden nur unzureichend erfragt und die lokalen Eigenarten fast ganz außer acht gelassen.

Der Ausschuss empfiehlt der Bürgerschaft die Annahme einer Entschädigung, nach der die Eintragung in B infolge der unzulänglichen Unterlage erfolgt ist und demzufolge die Regelung der Ortsklassenfrage ein alsbaldiges Bringen des Ortsinhabers in die Ortsklasse A zu erwarten ist.

400 000 RM. für die Calmette-Geschädigten

Über die finanziellen Hilfsmaßnahmen für die durch das Calmette-Verfahren geschädigten Familien gibt ein Bericht des Sachverständigen vom 21. Januar 1931 Aufschluss. Die Kaufkraft der Güter hat nach diesem Bericht bis zum 27. Januar 1931 einen Rückgang von 172 555,90 RM. erfahren.

Der Bericht... Es ist zu erwarten, dass die Calmette-Geschädigten in der Höhe von 400 000 RM. Anspruch auf Entschädigung haben.

Die Vorarbeiten des Statist. Landesamtes, die die Basis für die Entscheidung bilden, sind im wesentlichen fertig. Die Entscheidung wird im Laufe des Jahres 1931 getroffen werden.

Zum Gesetz über die Selbstverwaltung der Schulen

Änderungen des Ausschusses

Der Ausschuss für Unterricht, Kunst und Wissenschaft hat zu dem ihm überwiesenen Gesetzentwurf über die Selbstverwaltung der Schulen Änderungsanträge gestellt.

Diese Änderungen betreffen im wesentlichen zu § 3, daß die Mitglieder des Elternrates zu den Versammlungen des Lehrkörpers mindestens zweimal im Jahre hinzugezogen werden müssen.

§ 7 sieht vor, daß in den Klassenversammlungen bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden Schulleiters entscheidet. Dem von den Elternvertretern mit allem Nachdruck vertretenen Standpunkt, daß das im Interesse der Einheit der Schule notwendig sei, konnte sich der Ausschuss nicht anschließen.

Zu § 12, Schulleiterwahl, wird folgende Bestimmung empfohlen: „Erzählt sich auch hierbei keine Übereinstimmung, oder werden vom Lehrkörper oder Elternrat gegen sämtliche von der Oberbehörde vorgelegene Bewerber Bedenken erhoben, so müssen Lehrkörper und Elternrat unter...“

Bestimmung wird eine von seiner Seite gewünschte Neufassung ausgehakt.

Zu § 15 schlägt der Ausschuss vor, als Absatz 2 hinzuzufügen: „Wird durch Aufhebung einer Schule oder durch Zusammenlegung von Schulen eine Veränderung in den Schulleiterstellen notwendig, so kann die Oberbehörde diese ohne weiteres vornehmen.“

Zu § 16 (§ 12 des Gesetzesentwurfes) beantragt der Ausschuss einstimmig, Absatz 1 zu streichen. Er hält es mit dem Geiste des Gesetzes über die Selbstverwaltung der Schulen für unvereinbar, wenn ein auswärtiger Bewerber ohne weiteres lebenslanglich angestellt werden kann, falls er die Annahme der Wahl von der Anstellung auf Lebenszeit abhängig macht.

Die neue Bestimmung im Absatz 2, daß ein auf Zeit gewählter Schulleiter jederzeit von sich aus zurücktreten kann, entspricht Billigkeitsgründen. Für eine gezielte Zusammenarbeit in der Schule ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Schulleiter und Lehrkörper die unumgängliche Voraussetzung.

Nach dem Entwurf haben die übrigen Mitglieder des Lehrkörpers und die stellvertretenden Vorsitzenden der Klassenelternschaften lediglich das Recht an den Sitzungen des Elternrates als Zuhörer teilzunehmen. Dem Ausschuss geht diese Bestimmung nicht weit genug, und er empfiehlt deshalb, ihnen beratende Stimme zu geben.

Die Gestaltung der Schulkammern... Es fehlt nicht an Stimmen, die sich für nur eine Schulkammer mit drei Abteilungen aussprechen, um dadurch auch äußerlich die Einheit unseres gesamten Schulwesens zu kennzeichnen.

Gestaltung der Schulkammern

Ein. Es fehlt nicht an Stimmen, die sich für nur eine Schulkammer mit drei Abteilungen aussprechen, um dadurch auch äußerlich die Einheit unseres gesamten Schulwesens zu kennzeichnen. Der Ausschuss hat sich schließlich aber einstimmig dahin entschieden, in der Struktur des Gesetzes nichts zu ändern, um seine möglichst schnelle Verabschiedung nicht zu gefährden.

Bürgerschaftsfraktion!

Freitag, den 6. März, abends 6 Uhr
Sitzung im Rathaus.

Fraktionsvorsitzender, Genossen der Oberschulbehörde und die Genossen vom Ausschuss für Unterricht, Kunst und Wissenschaft, treffen sich um 5 Uhr, im Rathaus zu einer wichtigen Besprechung.

Tagesordnung der Bürgerschaft

1. Mitteilungen. 2. Anträge des Senates: 1. Änderung des Gesetzes vom 15. November 1922, betreffend das Registrenerfahren in Lübeckischen Landesabgabefällen. 2. Änderung des Gesetzes über die Prüfungen zur Erlangung der Fähigkeit zum Richteramt usw. vom 3. Februar 1879.
3. Bericht des Ausschusses für Selbstverwaltung der Schulen u. v. a. Bericht des Ausschusses für Unterricht, Kunst und Wissenschaft. 4. Neuregelung des Richteraustritts. 5. Forderung von Mitteln zur Durchführung der Hilfspläne für die durch das Calmette-Verfahren Geschädigten und Abschluß eines Stiefelgerichtsvertrages für Schadenersatzansprüche.
6. Bericht des Ausschusses über den ihm in der Verkündung der Bürgerschaft am 2. März 1930 erteilt in Auftrag, zu prüfen, auf welchem Wege Lübeck am schnellsten in die Ortsklasse A zurückversetzt werden kann und wie die dadurch entstehenden Mehrerfordernisse anzudeckelt werden können.
- IV. Antrag von Hansmann und Genossen betr. Verabschiedung der Gebühren der städtischen Betriebe und der Transport- und Müllabfuhr II-G.

141 328 - 500 000 RM.

Das große Los!

Zu der Mittwochsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Nummer 141 328 das große Los (500 000 Mark) gezogen; der Gewinn fällt in der ersten Abteilung nach Hessen-Kassel, in der zweiten nach Hessen-Darmstadt.

Rundfunk der Werktätigen

Heiliger Körper

Hilbert Henner wird in der Weltlichen Feierstunde der Rundsender, Sonntag 8. März, 18 Uhr die Empörung kühlen. Er wird eine der besten politischen Erregungsfähigen unserer Zeit, ein neues Verhältnis zum Körper, mit dem ihm eigenen Nachdenken darstellen.

Landesrat Ebel u. a. m. Die im Laufe der Vergangenheit zur Befreiung gewinnlos tätigkeit festgestellten arbeitsfähigen Betriebsbeschäftigten... Der Ausschuss hat sich für die Einstellung der Beschäftigten in dem Bereich des früheren...

Bankgebäude in der Mengstraße an die Nordwestdeutsche Versicherung-Anstalt a. G. für Handwerk und Gewerbe in Hamburg.

Kampfbau in Gesellschaftshaus Adersdorf. Der am Freitag stattfindende Kampfbau zwischen der Polizei und den Hamburger Vereinen „Postsport“ und „S. C. Schiffbeck“ hat eine sehr gute Befragung in allen Gewichtsklassen zu verzeichnen.

Reisepreviation in der Oberrealschule

Am 2. und 3. März fand unter dem Vorsitz des Landeslehrers Dr. Schwarz die Reisepreviation an der Oberrealschule zum Dem statt. Mit „Auszeichnung“ bestand: Paul Cordes (Lehrer), Günter Dillner (Volkswirtschaft), Hans Hermann Froh (Landwirt), Theodor Kröger (Theologie), Hermann van (Ingenieur), Gerhard Lenzow (Volkswirtschaft), Harry Rauch (Recher), Wit „Gut“ bestanden: Wilhelm Potheim (Physik und Mathematik), Hans Werner Claren (Lehrer), Hermann Harber (Lehrer), Bruno Sudofsky (Medizin), Harwig Junge (Dipl.-Ingenieur), Manfred Reding (Volkswirtschaft), Konrad Runge (Ingenieur), Bruno Wollmann (Lehrer), Friedrich Wehede (Zahnarzt), Heinrich Pajesch (Chemie), Fritz Ried (Lehrer), Walter Stapelstedt (Kaufmann), Fritz Straß (Lehrer, Physik), Auguster bestanden: Erich Leht (Zahnarzt), Artur Fehde (Zollbeamter), Hermann Bouquet (Theologie), Max Carstensen (Tierarzt), Simon Geert (Zahnarzt), Julius Geier (Politik), Karl Grison (Ingenieur), Hans Häder (Ingenieur), Helmut Harms (Mathematik und Physik), Albert Heß (Journalist), Lothar Hümpel (Turnlehrer), Heinz Karben (Buchhändler), Heinz Klatt (Elektrotechnik), Rudolf Klüber (Lehrer), Ernst Krüger (Zahnarzt), Heinz Lammers (Ingenieur), Friedrich Franz Markwort (Medizin), Erdo von Marbell (Theologie), Gustav Obag (Handelslehrer), Ernst August Pögel (Lehrer), Ewald Prohaska (Seemann), Walter Prohl (Lehrer), Kurt Promnik (Zollbeamter), Herbert Renhom (Zahnarzt), August Wilhelm Röper (Lehrer), Gerb Roth (Offizier), Theodor Scheel (Religion, Deutsch, Geschichte), Willi Schmidt (Lehrer), Harry Schrein (Apotheker), Gustav Adolf Schütt (Ingenieur), Hans Otto Seide (Lehrer), Ernst Wilhelm Tefin (Volkswirtschaft), Hans Walpmann (Apotheker), Ferdinand Wolf (Kaufmann).

Die Millionenbetriege des Erfinders Hochstaplers

Der Nordb. Nachrichtenbericht: Bekanntlich erbot sich im Oktober vorigen Jahres der angebliche Deutsch-Mexikaner „Dr.“ Friedrich Jones (der in Wirklichkeit aus Lübeck stammt), mit Hilfe eines komplizierten Apparates Wasserstoffgas aus Wasser herzustellen. Der angebliche Erfinder wurde jedoch von der Polizei entlarvt und war in Untersuchungshaft im Güstrower Gefängnis. Weiter wird Jones auch von der Polizei der Vereinigten Staaten gesucht, weil er sich eines Millionenbetruges an der Neuyorker Post schuldig gemacht haben soll.

Unfallfall in Dänischburg

Auf den Quano-Werken, Dänischburg, geriet am Montag der Schlosser Arthur Brandt in eine Maschine. Dem Betroffenen wurde ein Bein unterhalb des Knies vollständig abgerissen.

Rund um den Erdball

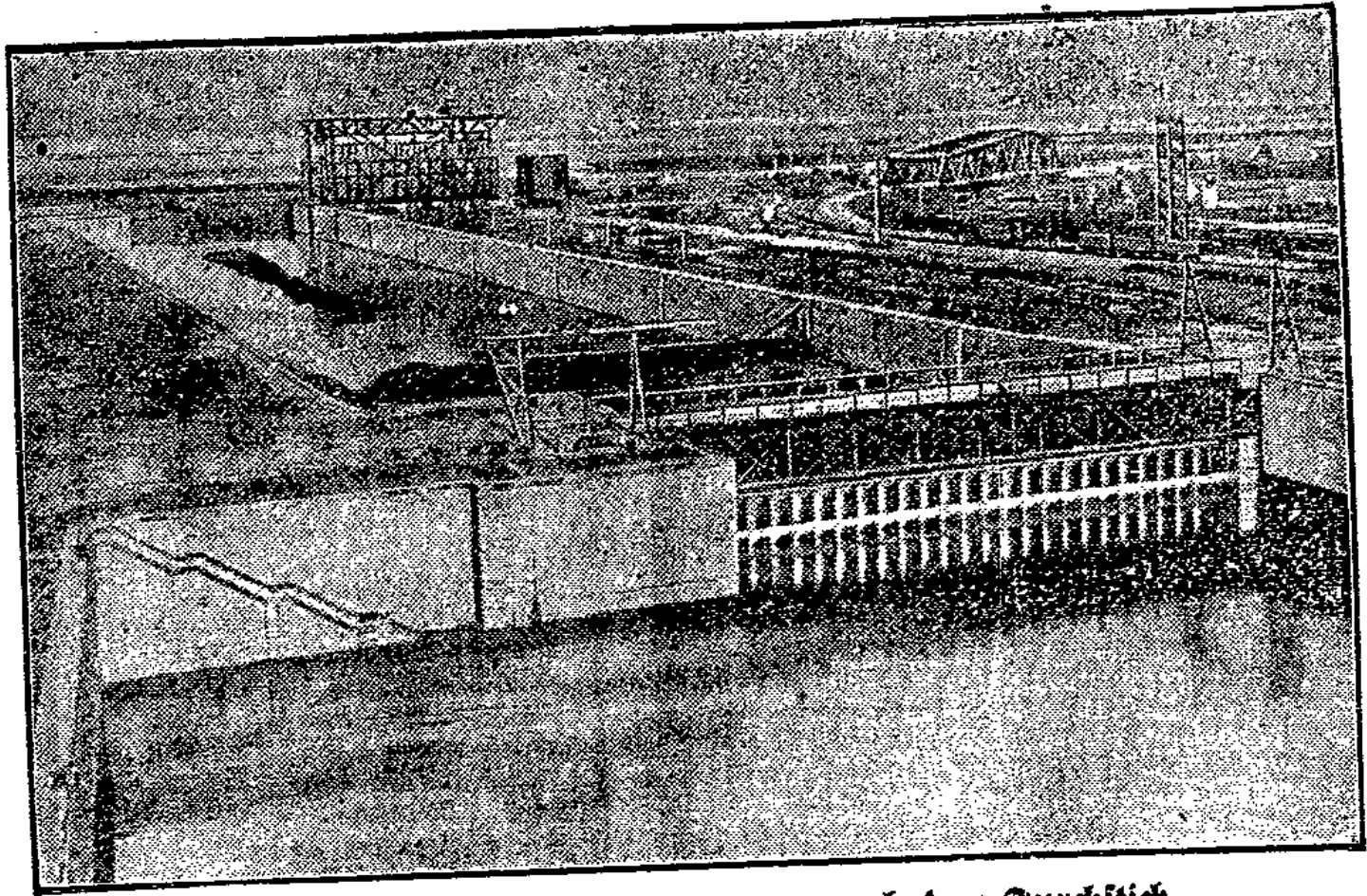
Für 500 000 Mark Eis verschoben

Große Standalaffäre in Dortmund

Bei der Dortmunder Eiswerk-G. m. b. H. ist man großen Betrügereien des mit der Eisverteilung beauftragten Fahr- und Maschinenpersonals auf die Spur gekommen. Zehn bei dem Werk beschäftigte Fahrer hatten mit den Maschinen gemeinsam täglich durch Fälschung der Wiegelarten mehr Eis aufgeladen, als die Wiegelarten aufwiesen. Dieses Mehrgewicht, das täglich 30 bis 40, im Sommer bis zu 100 Stangen betrug, verkauften die Fuhrleute für eigene Rechnung und erzielten täglich einen Reingewinn von 20 bis 50 Mark. Ein Teil dieses Geldes wurde an die Maschinenisten, die mit den Fahrern unter einer Decke hielten, abgegeben. Von einem anderen Teil des Nebeneinkommens konnten sich die Fuhrleute sogar auf eigene Kosten Beifahrer halten, die sie mit 4 bis 6 Mark täglich selbst entlohnten. Eine von dem geschädigten Werk schon vor einiger Zeit eingesetzte Kontrollkommission stellte jetzt fest, daß die Betrügereien bis 1924 zurückgehen und allmählich eine Höhe von 100 000 bis 500 000 Mark erreicht haben. Die weitere Untersuchung der Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben.

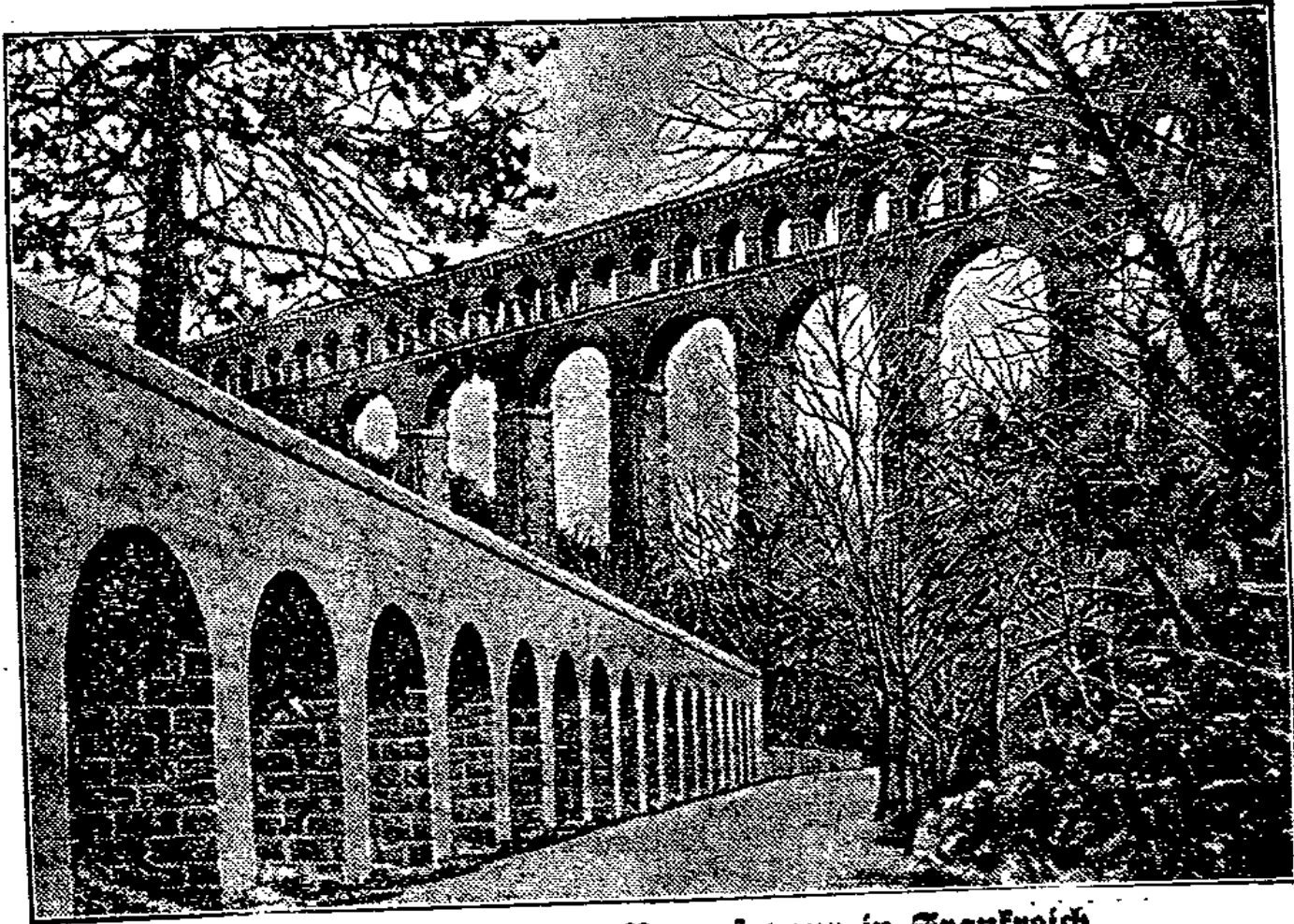
Postraub im D-Zug

Auf dem Barmer Hauptbahnhof stürzte sich am Mittwoch morgen beim Einlaufen des Berliner D-Zuges ein Mann mit vorgehaltenem Revolver auf einen Postbeamten, der gerade mehrere Postfächer in Empfang genommen hatte, ergriff einen der Beutel und stürzte. Vermutlich hat der Räuber gestofft, Geldpost in die Hände zu bekommen. Der geraubte Postbeutel enthielt jedoch nur gewöhnliche Briefsendungen.



Die Norddeutsche Schleuse in Bremerhaven nach dem Durchstich

der das Schleusenbecken dem freien Meerstrom öffnete. Damit ist wieder ein wichtiger Bauabschnitt dieser größten deutschen Seeschleuse beendet und ihre endgültige Fertigstellung um ein gutes Stück nähergerückt.



Der Aqueduc von Roquefavour in Frankreich

Raubüberfall in Berlin W.

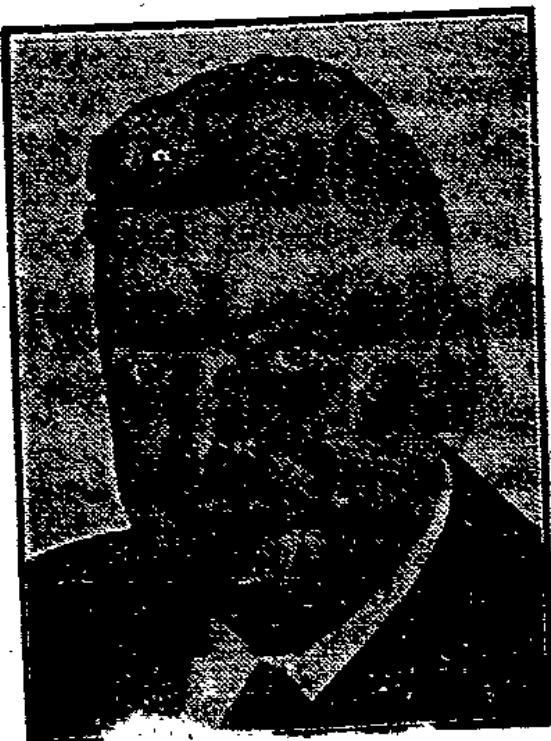
Für 25 000 RM. Schmuckfächer geraubt

Am Mittwoch morgen drangen in Berlin drei maskierte mit Revolvern bewaffnete Verbrecher in die in der Fasanenstraße gelegene Wohnung des Kaufmanns Reinermann ein, fesselten Reinermann, seine Frau und eine zu Besuch weilende Verwandte, die sämtlich im Bett lagen, durchstörten die Schränke und raubten Schmuckfächer im Werte von 25 000 Mark. Bevor die Verbrecher das Haus verließen, durchschnitten sie die Telefondrähte. Ein Verfolgungsversuch mißlang. Vorkünftig fehlt von den Tätern noch jede Spur. Von den Geraubten werden die Täter als etwa 30 bis 35 Jahre alte ziemlich gut gekleidete Leute beschrieben.

Wald in Flammen

Paris, 5. März (Radio)

Zwischen Nizza und Cap Martin brach am Mittwoch abend ein schwerer Waldbrand aus, der einen großen Umfang annahm. Das ganze 25. Alpenjägerbataillon wurde zur Bekämpfung des Brandes alarmiert. Bis in den Morgenstunden gelang es den vereinten Kräften von Feuerwehr und Soldaten nicht, des Brandes Herr zu werden.



Otto Reutter †

Deutschlands beliebtester Humorist, Otto Reutter, ist in der Nacht zum 4. März in Düsseldorf, wo er ein Gastspiel absolvierte, im 62. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen.

Vom Simplon-Express erfaßt

Zwei Bahnbeamte getötet

Auf der Simplonstrecke in Wallis hat sich zwischen den Stationen Brig und St. Moritz ein schweres Unglück ereignet. Eine Draisine, auf der vier Schweizer Eisenbahnbeamte Platz genommen hatten, stieß kurz hinter der Station St. Moritz auf freier Strecke mit dem von Mailand kommenden, mit 75 Stundenkilometer Geschwindigkeit fahrenden Expresszug zusammen. Während die zwei auf der Rückseite der Draisine sitzenden Beamten rechtzeitig abspringen konnten, wurde die Draisine mit den beiden anderen Beamten vom Zuge ergriffen und einige hundert Meter mitgeschleift. Die Leichen der beiden Beamten konnten nur mit Mühe geborgen werden.

Hochzeit im Wasser

Die Manie der geistlosen snobistischen Mädchen, die in Hollywood mit soviel Liebe gepflegt werden, scheint jetzt auch nach Paris übergreifen zu wollen. So fand in dem Luxuslokal „Lido“ in den Champs Elysées, das eine Mischung von Schwimmbad und Tanzlokal darstellt, eine Hochzeit im Wasser statt. Braut und Bräutigam, und zwar der französische Schwimmer Bouilly und die spanische Tänzerin Maria del Pilar, sowie die ganze geladene Hochzeitsgesellschaft standen während der Traueremonie im Wasser, während der Pastor in einer schwankenden Gondel stand, als er die Predigt verlas.

Schneeschmelze und Hochwasser

Ueberschwemmungen in der Schweiz und im Elsaß

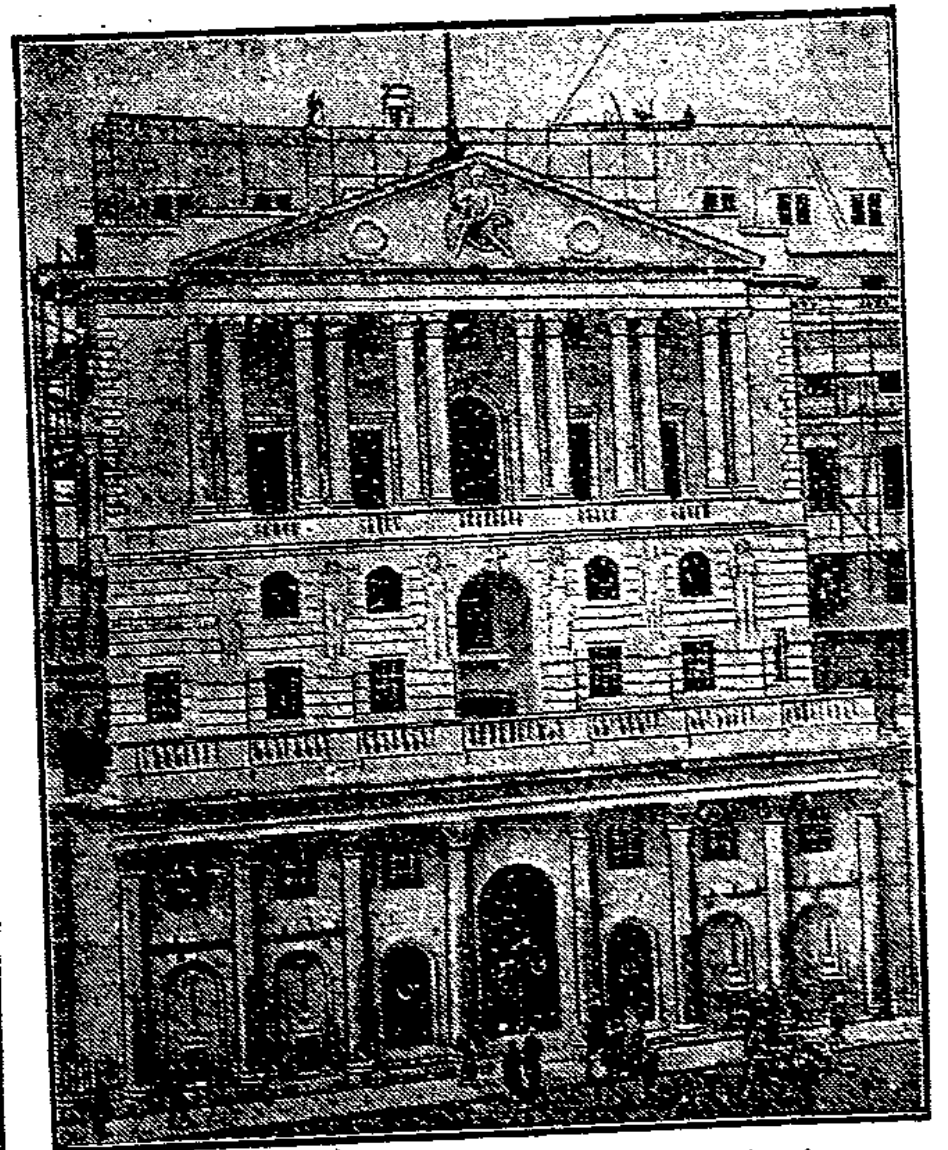
Durch die Schneeschmelze und die starken Regenfälle der letzten Tage sind in der Schweiz und im Elsaß große Ueberschwemmungen eingetreten. In Densingen ist ein Damm durchbrochen, wodurch das ganze Gelände überschwemmt wurde. Truppen sind aufgeboten, um Menschen und Vieh zu retten. Schwerer Hochwasserschaden wird aus dem Sund gemeldet. Die Ill und ihre Nebenbäche sind zu reißenden Flüssen angewachsen. Die Gegend bei Feldbach und Pfahlbach ist völlig überschwemmt. In der Gegend von Oberdorf hat die Ill eine Breite von 200 Meter erreicht. Die Wasserfluten überschwemmten Scheunen und Wohnhäuser. Auch in der Gegend von Bettendorf bilden die Ueberschwemmungen eine einzige große Wasserfläche. Besonders heimgesucht ist auch die Gegend von Sickingen, wo die Eisenbahnlinien und die Straßen überschwemmt wurden. Das Wasser strömt in reißenden Bächen durch den Ort. Auch Altkirch ist schwer betroffen. Allenfalls ist das Wasser im Steigen begriffen. Die Regen- und Schneefälle halten an.

Kurze Meldungen

Bergsturz an der Mosel. In Tönnich lösten sich am oberen Teil eines Weinbergs mehrere hundert Kubikmeter Boden und stürzten mit Laminenwucht zu Tal. Der angerichtete Materialschaden ist sehr groß.

„Im Westen nichts Neues“ als Bildwerk. Mitte März wird im Ernst-Kowohl-Verlag, Berlin der Film „Im Westen nichts Neues“ als eine Art Bilderbuch erscheinen. Das Werk wird etwa 200 Bilder aus dem verbotenen Film enthalten.

Schnaps im Meer. Unter rätselhaften Umständen sank vor dem Neuperforer Hafen der Schoner „John Manning“ der amerikanischen Alkoholmuggler — eines jener Schiffe, das niemals über die Zwölfmeilengrenze hinausfuhr und von dem aus der kostbare Spiritus durch schnelle Motorboote an Land transportiert wurde. „John Manning“ war mit zwölf Matrosen bemannt; sie konnten gerettet werden. Als das Schiff sank, war eine Ladung von 7000 Kisten Schnaps an Bord.



Der Neubau der Bank von England

— ein mit allen technischen Errungenschaften ausgestatteter Prunkbau, dem das frühere überalterte Bankgebäude weichen mußte — wurde jetzt im Rohbau fertiggestellt.

Freies Jugendkartell Lübeck

Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)

Erwerbslose Jugendliche! Mädchen und Burschen!
Die EJU hilft Euch! Kommt ins Haus der Jugend!

Spiel- und Lesezimmer sowie der Aufenthaltsraum sind täglich von 9—1 und von 16—19 Uhr geöffnet. (Im Aufenthaltsraum: Radiübertragungen.)

Freitag 9—1 Uhr: Schach und Tennis-Turnier
5 Uhr: Sprechchor. Alle kommen!

Sonabend 11—12 Uhr: Gorch-Fock-Stunde (Seimleiter Schermet).

Wochende der EJU.

Am Sonnabend, dem 7. März abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses eine Wochenendfeier für alle EJU-Mitglieder statt! Vortragsfolge: Vortruch, Sprechchor, Ansprache: Was will die EJU! Musik. Pause. (In der Pause Abendessen und Musikvorträge.) Dann Vortrag: Jugendwohlfahrt — Sozialismus! Referent: Studienrat Weishaupt. Anmeldefluß Freitag, den 6. März.

Weg vom Markt und der Untertrave!

Das „Nationalbewußtsein“ deutscher Reeder

Farbige Seeleute als Lohnrücker

Der Flaggenstandal der Hamburger Reederei Bogemann und auch die Zustände in der Rheinschiffahrt haben mit einem Schlage enthüllt, wie es mit dem „Nationalbewußtsein“ deutscher Reeder bestellt ist, wenn es sich um die Wahrnehmung der eigenen Profitinteressen handelt. Was kümmert es sie, daß 20 000 deutsche Seeleute täglich auf Arbeit warten und immer tiefer ins Elend hineingeraten und Tausende deutscher Seeleute in den ausländischen Häfen die Feuerbüros bevölkern, um Arbeit zu bekommen, bar jeder Unterstützung und sozialen Hilfe. Aber mit diesen Zuständen ist der ganze Sommer in der deutschen Seeschiffahrt noch nicht erschöpft, wenn man hört, daß angesichts der gewaltigen Erwerbslosigkeit und der großen Not unter den Seeleuten

auf deutschen Handelschiffen etwa 4000 farbige Seeleute als Lohnrücker fahren

und vor den deutschen Seeleuten bevorzugt werden. Es sind nicht etwa die kleinen Reedereien, sondern die „Großen“, die bei jeder Gelegenheit auf ihr „Nationalbewußtsein“ pochen, mit der Einstellung Farbiger beispielgebend vorzugehen und auch am meisten über die hohen sozialen Lasten und Abgaben, über die hohen Steuern klagen, als ob die deutsche Handelsflotte vor der Pleite stünde. Leeres Geschwätz, hinter dem sich nur das nackte Profitinteresse zu verbergen sucht.

Die Wirklichkeit sieht anders aus und zeigt schlagend, daß die großen deutschen Reedereien keinen Grund haben, über zu hohe soziale Lasten zu klagen, sondern daß umgekehrt die Seeleute allen Grund haben, hier arüchlich ihre Ansprüche geltend zu machen. In der ganzen Flotte der Bremer Hanfa mit Ausnahme der Motorschiffe, sechs an der Zahl, sowie auf einem Teil der Schiffe der Sapag und des Norddeutschen Lloyd werden Chinesen und Indier an der Maschine als Heizer und Trimmer, zum Teil auch als Bedienungspersonal und in der Küche beschäftigt. Es kommen ungefähr 60 Schiffe mit mehr als 400 000 Tonnen Bruttoreauminhalt in Frage, die hauptsächlich in der Ostasienfahrt beschäftigt sind. Keines dieser Schiffe ist aufgelegt.

Als Entlohnung erhalten die Farbigen 25 bis 30 Prozent der tarifmäßigen deutschen Steuern

und müssen sich von dieser niedrigen Steuer auch noch zum Teil selbst befähigen. Außerdem sparen die Reedereien bei den Farbigen alle sozialen Abgaben und sind in jeder Hinsicht „Derr im Hause!“ Sie werden von keiner Verantwortung befreit.

Die freigewerkschaftlich organisierten Seeleute haben grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden, wenn farbige oder andere ausländische Seeleute auf deutschen Schiffen beschäftigt werden, aber hier handelt es sich um ausgesprochene Lohnrücker, die hauptsächlich zu diesem Zweck von den Reedereien angewehert werden und den deutschen Seeleuten die Arbeit wegnehmen.

Die Reedereien versuchen sich unter anderem damit herauszureden, daß deutsche Seeleute wegen des heißen Klimas die Arbeit als Heizer und Trimmer nicht verrichten können und daß sie deshalb genötigt seien, Farbige an Bord zu nehmen. Sie stützen sich hierbei auf ein vor Jahren von einem deutschen Professor ohne Befragen der Seeleute abgegebenes Gutachten. Aber wie dem auch sei, alle von den Reedereien in dieser Frage ange-

führten Argumente sind vollkommen hinfällig, wenn man einmal berücksichtigt, daß Hunderte Handelschiffe anderer Nationen, besonders Schweden, Norweger und Amerikaner, die gleichen Routen befahren und keine Farbigen an Bord haben. Auch in der Zerstörung, als die deutschen Steuern in Goldmark umgerechnet weniger als 10 Mark für den Monat ausmachten, konnten die Reedereien mit einem Male auf die „Farbigen“ verzichteten und müßterten deutsche Seeleute; später, als sich dann die Mark stabilisierte und wieder normale Verhältnisse eintraten, wurden die deutschen Seeleute wiederum an Land gesetzt und an ihrer Stelle Farbige für ein Drittel der tarifmäßigen Steuer angemustert. Das sagt alles.

Der Hinweis auf das Klima wäre mit dieser Darstellung eigentlich schon genügend geklärt, man könnte noch hervorheben, daß auf den Woermannsdampfern, die doch zum Teil die ungesundesten und heißesten Zonen überhaupt befahren, sich kein einziger Farbiger befindet. Das Klima spielt heute auch tatsächlich nur noch eine untergeordnete Rolle, wenn die hygienischen Einrichtungen an Bord den Verhältnissen entsprechend ausgebaut sind, um den Seeleuten die Arbeit in den heißen Zonen zu erleichtern. Bei den Farbigen glaubt man allerdings weniger Rücksicht nehmen zu brauchen, obgleich das ebensogut Menschen sind.

Wie steht es nun mit den „hohen sozialen Lasten“ und „Steuern“, die von den Reedereien immer wieder im Zusammenhang mit der vorstehenden Frage ins Feld geführt werden? Es genügt, darauf hinzuweisen, daß

die Steuern deutscher Seeleute zu den niedrigsten des europäischen Kontinents gehören.

Die Steuer des holländischen Matrosen im Monat beträgt über 30 Mark mehr als die seines deutschen Kollegen. Die Sätze eines englischen Matrosen sind um mehr als 40 Mark höher. Die dänischen, schwedischen und norwegischen Matrosenheuern sind gleichfalls um etwa 30 Mark höher. Entsprechend höher sind auch die Steuersätze der übrigen Charen an Bord. Berücksichtigt man diese Tatsache, so ergibt sich, daß die sozialen Abgaben der deutschen Reedereien nur einen Bruchteil von dem ausmachen, was andere Länder mehr an Steuer bezahlen müssen, ganz abgesehen davon, daß auch die Reedereien der vorgenannten Länder noch daneben soziale Lasten zu tragen haben.

Wo aber bleibt da das Gerede von der „Konkurrenzfähigkeit“ deutscher Reeder? Haben die deutschen Reedereien angesichts dieser Tatsache überhaupt einen Grund zur Klage?

Muß durch ihr Verhalten in bezug auf die Farbigen nicht die Erbitterung der erwerbslosen deutschen Seeleute hervorgerufen werden,

die zu Tausenden nicht wissen, wie sie sich mit ihren Angehörigen von einem Tag zum andern durchschlagen sollen?

Von den freigewerkschaftlichen Berufsorganisationen der Seeleute ist zwar nichts unterlassen worden, um den Zuständen in bezug auf die Farbigen an Bord entgegenzuwirken. Alle Eingaben bei den maßgebenden Regierungsstellen und alle Proteste bei den Reedereien haben aber leider nichts gefruchtet. Das Reichsverkehrsministerium hat vielmehr, wie zum Beispiel bei dem Sapagdampfer „Lüneburg“, noch keine Zustimmung zur Befreiung des Schiffes mit Farbigen und zum Lohnrücker erteilt. Eine Maßnahme, die in Anbetracht der großen Erwerbslosigkeit unter den Seeleuten einfach nicht begriffen werden kann.

Brodina Lübeck

Stodsdorf. Werbeabend. Am Sonntag, dem 8. März, veranstaltet das Reichsbanner im Verein mit den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei einen Werbeabend in Kampes Gesellschaftshaus, Fadenburg. Unter anderem wird Gen. W a t e r s t r a t eine Ansprache halten. Das Lübecker Jungbanner wird ein Theaterstück „Die Republik auf dem Dorfe“ zur Aufführung bringen. Konzertsstücke werden das Ganze umrahmen. Damit auch die Jugend auf ihre Kosten kommt, wird ein gemächliches Beisammeln in der Veranstaltung beschlossen. Der Anstoßbeitrag beträgt 50 Pf., für Erwerbslose 30 Pf. Kameraden! Republikaner! Sorgt für einen Massenbesuch dieser Veranstaltung. Zeigt der Reaktion, daß ihr gewillt seid, die Republik zu stützen. Deshalb tretet ein in das Reichsbanner! Werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei!

Stodsdorf. Berichtigung. Bei der Bekanntgabe der ersten Gemeinderatswahl, in welcher die Kommissionen neu gewählt wurden, ist ein Fehler unterlaufen. Das Kommissionsmitglied W. S o l l a u - E c h o r s t gehört nicht der SPD, an, sondern ist seit Jahren Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Stodsdorf. Parteiversammlung. Unsere fällige Mitgliederversammlung fand am Dienstag statt. Einige Aufnahmen waren wieder zu verzeichnen. Im Mittelpunkt stand das Referat des Gen. S. U h r e n h o l d t - L ü b e c k. Er sprach über „Faschismus und Nationalsozialismus im Lichte der Demokratie“. Er schilderte die Weltlage beider Richtungen und wies auf die Gefahren hin, die durch eine solche Regierung entstehen könnten. Es muß daher unsere vornehmste Aufgabe sein, alles zu tun, um zu verhindern, daß die Nazis zur Macht gelangen. Das kann nur geschehen, wenn wir die Agitation weitertreiben und unsere Reihen stärken. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Weiter wurde noch eine Kommission gebildet, die mit dem Vorstand zusammen die Vorarbeiten für die diesjährige Raifester übernimmt. Derartige Angelegenheiten bilden den Schluß der gut besuchten Versammlung.

Wißglückter Raubüberfall auf einen Rassenboten

NN Lüneburg, 4. März

Der 65jährige Rassenbote einer hiesigen Gemischt Fabrik wurde, als er etwa 8000 Mark Lohngehalt von der Reichsbank abgeholt hatte, unterwegs von einem jungen Burschen angefallen, der versuchte, ihm seine Aktentasche mit dem Gelde zu entreißen. Der Bote wehrte sich jedoch verzweifelt, und als Passanten hinzukamen, ergriff der Räuber die Flucht. Der Bote verfolgte ihn und kam zu Fall, wobei er sich einen Arm brach. Diese Gelegenheit benutzte der Räuber zu einem abermaligen Angriff, der jedoch ebenfalls fehlschlug. Als weitere Passanten hinzukamen, mußte der Täter seine Flucht fortsetzen. Er ist entkommen.

Kreistag des Reichsbundes

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, -teilnehmer und Kriegshinterbliebenen,

Kreis Ost-Holstein, hielt hier im katholischen Gefellenhaus seinen diesjährigen ordentlichen Kreistag ab. Mit Ausnahme der Ortsgruppe Burg a. Fehm. waren alle Ortsgruppen vertreten mit insgesamt 26 Delegierten und einer großen Anzahl Gästen. Vom Gauvorsitz war die Kameradin E b e l i n g - S e i d e erschienen. Der vom Kreisleiter, Kam. R. S a ß, Bad Schwartau, erstattete Jahresbericht zeigte, daß auch in vergangenen Geschäftsjahr recht beachtliche Erfolge erzielt wurden, die geeignet waren, Not und Elend in den Kreisen der Kriegsoffer durch Erhöhung bzw. Neubewilligung von Versorgungsgebühnen in den einzelnen Fällen zu mildern oder zu beseitigen. Das muß uns Anlaß sein, den Kampf um die Wiederaufhebung der Ausschlußfristen sowie der übrigen Abbaumassnahmen auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge mit aller Energie weiterzuführen. Dieser Kampf wird allerdings wesentlich schwerer, da neben dem Kampf um den sozialen Ausbau unserer Deutschen Republik der Kampf um diese selbst in der schärfsten Weise entbrannt ist.

Der Mitgliederbestand ist trotz der schweren wirtschaftlichen Depression weiter gestiegen. Die einzelnen Ortsgruppen wurden fast alle im letzten Jahre vom Kreisleiter besucht. In vielen Orten wurden sozialpolitische Beratungsstunden abgehalten, in denen über alle Fragen der Versorgung und Fürsorge usw. kostenlos Rat und Auskunft erteilt wurde und zum Teil auch an Ort und Stelle Schriftsätze angefertigt. Wir müssen mehr als bisher die Öffentlichkeit auf die unzulängliche Kriegsofferversorgung, insbesondere der Hinterbliebenenversorgung hinweisen. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die seit Monaten übliche, programmatische Heße gegen alle sozialpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere auch gegen die Kriegsofferversorgung, bisher nur in den Kreisen auf Widerstand gestoßen ist, die von den Folgen unmittelbar betroffen werden. Es ist des deutschen Volkes unwürdig, den wirtschaftlich schwachen Menschen als eine Last der menschlichen Gesellschaft zu betrachten. Sozialpolitische Notwendigkeiten im allgemeinen und die Versorgung der Kriegsoffer im besonderen dürfen in einem auf so hoher Kulturstufe stehenden Volke nicht als eine Last empfunden werden. Einer solchen Auffassung vom Dank des Vaterlandes muß mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Wir haben noch nicht verlernt, mit derselben Erbitterung, mit der wir die Grenzen unseres Vaterlandes schützten, auch jetzt um die Erhaltung und den Ausbau unserer Deutschen Republik und damit um die Erhaltung und den Ausbau der Versorgung aller deutschen Kriegsoffer zu kämpfen.

In der Nachmittags Sitzung sprach die Kameradin E b e l i n g - S e i d e über die Reichskonferenz vom 25. Januar 1931 und über Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge. Die Ausführungen fanden ihren Niederschlag in den Forderungen, die als vorrangig vom Kreistag in Angriff genommen werden müssen: Schaffung einer Altersversorgung für die alternden Kriegsoffer, insbesondere Gewährung der vollen Zusatzrente an alle Hinterbliebenen bei Vollendung des 40. Lebensjahres unter Aufhebung der Nachprüfungen. Gewährung von Arbeitslosenunterstützung.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Zunehmende Erwärmung

Schwachwindig, vielfach heiter, vormittags noch neblig, trocken, am Tage allmähliche Erwärmung, nachts noch mäßiger bis strenger Frost.

Im Bereich der mächtigen und außerordentlich kalten Polarluftmassen steigt der Druck über Nord- und Mitteleuropa wieder kräftig an, so daß die warm-luftmassen über Frankreich wieder zurückgedrängt worden sind. In dem sich ausbildenden Hochdruckgebiet besteht Aussicht auf beständiges und heiteres Wetter.

Krisenunterstützung an Kriegserwaischen, die bereits aus der Versorgung ausgeschlossen sind und im Haushalt der Mutter leben. Aufhebung der Ausschlußfristen und Rückübertragung der Fürsorgepflicht für die Kriegsoffer auf das Reich, damit eine gehobene Fürsorge für die Kriegsoffer auch in den wirtschaftlich schwachen Gemeinden gewährleistet ist.

Zum Kreisleiter wurde der Kam. R. S a ß, Bad Schwartau und zum Stellvertreter der Kam. J. G o g o w s k i, Lübeck, einstimmig wiedergewählt.

In den Sternen steht's geschrieben

Das Horoskop der Nazis

H a m b u r g, 5. März

Es ist bekannt, daß viele Menschen, die vom wirtschaftlichen Geschehen keinen blässen Dunst haben und vom Pech verfolgt werden, Wahrsagern und Schaklatanen zum Opfer fallen. Diese Allweltschwärmer treten immer wieder auf, um ihre Weisheiten an den Mann zu bringen. Daß die Nazis sich dieser Schwärmer bedienen, ist nichts Neues. Dieser Sage hatten sie eine Frau F l a t o dazu auserkoren, den Altrentnern den Kopf zu verbrehen.

Die Altrentnerfürsorge Hamburg und der Flottenbund Deutscher Frauen haben einen „Vortragsteck“ durchgeführt. Im großen Saal des Curio-Hauses ging diese kuriose Sache vor sich. Lotte Flato sprach über die Astrologie im allgemeinen und im besonderen. Das Besondere sah nach dem Bericht der Hamburger Nachrichten so aus:

„Von besonderem Interesse war jodann das Horoskop der Deutschen Republik, ferner die höchst erfreuliche Aussicht des Erwachens des alten deutschen Geistes 1933/1934, und damit verbunden eine gründliche Reinigung.“

Da haben die Nazis also doch tatsächlich etwas verjäumt. Hätten sie Lotte Flato zu Hilfe genommen, wäre ihnen gleich auf astrologische Weise bewußt geworden, daß es mit dem „Erwachen des alten deutschen Geistes“ im Jahre 1931 noch nichts ist, erst zwei bis drei Jahre später ist es soweit. Wir haben also noch ein bißchen Zeit. Was die Nazis verjäumt haben, können sie ja schließlich auch noch nachholen, Lotte Flato steht dem großen Wolk sicher für die Stellung von Horoskopern zur Verfügung, die auf die Ausschichten der Nazis die gebührende Rücksicht nehmen, also unter Umständen durch eine neue Berechnung des Horoskops das „Erwachen des deutschen Geistes“ noch ein wenig weiter vertagen wird. Allerdings, eine „höchst erfreuliche Aussicht“!

Flachsmann als Erzieher

Komödie im Delta

Erinnern wir uns: Da war im alten Obrigkeitstaat ein Mann, der etwas bis dahin Unerhörtes tat. Mit wuchtigen Stößen öffnete er, der selber Lehrer war, Türen und Fenster in den Schulen, daß nicht nur Luft und Sonne in die muffigen Schulstuben drang, sondern daß auch alle sehen konnten, was in ihnen vorging. Und was haben die Menschen? Einen Rektor, der mit erhobenem Zeigefinger durch die Räume ging und auf seine vielgepriesene „Ordnung“ achtete; Lehrer, die fröhlich, fröhlichen Jungen das Aufstehen und Hinsetzen nach Zählern beibrachten, nach drei und nach vier Zeiten; man sah aber auch den jungen, berufstreudigen Lehrer, hörte ihn im Kampfe gegen den verführerischen Schulleiter die neue Zeit und ihre Ideale finden, bewunderte und liebte den Unerforschlichen ob seines mutigen Eintretens für das Neue und Große im Ringen mit indifferenten Kollegen, mit einem bösartig-rückfälligen Schulleiter. Das alles zeigte in seiner bekannten Komödie „Flachsmann als Erzieher“ der Lehrer Otto Ernst (mit Zunamen Schmidt geheissen) und zog sich so den Sonn aller Autoritäts- und Disziplinärbeiter zu. Später hat dann Otto Ernst alles getan, was geeignet war, um sich bei seinen früheren Freunden um allen Kredit zu bringen. Er ist tot, sein „Flachsmann“ feiert im Konzil seine Urfehde. Oder war das gar nicht nötig, gib's auch sonst noch Flachsmänner? Leider mehr als genug! Und darum kommt das Stück im Kampf um die neue Schule gerade recht. Oder ist es nicht, als hörten wir auch heute den „pflichtbewußten“ Freund des gepenslichen Schulleiters höhnen über die Vorschläge des Neuerers Flemming: „Zusammenkunft der Eltern mit den Lehrern? Ja, was kennen denn Eltern von Kindererziehung?“ Nach hartem Kampf liegt die neue über die alte Zeit, muß Flachsmann, der ein Verräter obendrein war, das Feld räumen, und mit dem neuen Leiter zieht ein neuer Geist in den Schulbetrieb — die Bahn ist frei für den Fortschritt. Ein Ensemble bekannter Schauspieler (Charlotte Ander, Henckels, Alfred Braun, Gustav Niekelt, Curt Lillie) verbürgt den großen Erfolg der Komödie. Gewiß hat das Manuskript auch schwache Stellen, aber insgesamt steht dieser Film weit über den meisten bisher gezeigten. Ein Schlager, ohne „Schlager“ allerdings.

Im Seiprogramm u. a. ein interessanter Bildstreifen von einer Fahrt nach Belgoland und ein amerikanisches „Lustspiel“, das wirklich den bisherigen Bildsinn dieser Gattung übertrumpft. In der Wochenschau der Duce (wie fast immer) und „Sieben Jahre Reichsbanner“. Passende Aufnahmen vom Massenaufmarsch in Berlin zeigen die Schutztruppe der Republik in vorzüglicher Haltung und Ordnung und in würdevoller Wiedergabe am Mikrophon den verdienstvollen Führer des Reichsbanners Otto Hörsing.

AUS DEM GEWERKSCHAFTSLEBEN

5. März

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 54

Lübecker Gewerkschaften berichten

Stabile Organisationen trotz aller Nöte - Abwehrkämpfe überall - Seid einig!

Ein Jahr Gesamtverband

In der Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs erstattete Kollege Markert den Geschäftsbericht. Er wies zunächst auf die Vorurteile hin, die sich bei Gründung des Gesamtverbandes gezeigt haben und sich als unrichtig erwiesen. Das unruhige Krisenjahr 1930 hat allen denen, die es nicht glauben wollten überzeugend eingehämmert, daß die Konzentration der Kräfte heute für die Gewerkschaften eine Lebensfrage geworden ist, und daß der Zusammenstoß im Gesamtverband sich als der richtige Weg gezeigt habe. Wenn früher oder später sich der Anschlußgedanke im Eisenbahnverband ebenfalls durchsetzen sollte, dann kann der Gesamtverband auch diesen neuen Mitarbeiter in ein wohlbestelltes Haus aufnehmen.

Das erste Geschäftsjahr des Gesamtverbandes ist ein Jahr gewerkschaftlicher Stagnation und schwerster wirtschaftlicher und politischer Krisen gewesen. Der Berichterstatter weist auf die ungenutzte Arbeitslosigkeit hin, betont, daß Staat, Länder und Gemeinden vor den denkbar schwierigsten finanzpolitischen Problemen stehen und auch in der Privatwirtschaft sich ein bisher noch nicht gekanntes Pessimismus breitgemacht hat. Diese Begleiterscheinungen der Wirtschaftskrise sind naturgemäß auch an der Organisation nicht spurlos vorbeigegangen. Der Redner weist weiter auf die politische Vertrauenskrise hin, die durch den Ausgang der Reichstagswahl am 11. September 1930 eingeleitet hat. Die Sozialdemokratie als Verteidigerin der Demokratie und die Reichsbannerorganisation mobilisieren bereits die schärfsten Maßnahmen, um den unbilligen sozialpolitischen Verschiebungsbefehlungen der Oppositionsparteien von rechts und links ein Ende zu machen. Der Redner legt die Verantwortung für die gewerkschaftlichen Bewegung alle Ursache, uns angesichts der Vorgänge auf politischem Gebiete auf unsere Kraft und unser Selbstbewußtsein zu besinnen. Die Gewerkschaften sind es gewesen, die im März 1929 binnen weniger Tage mit geringen Mitteln durch den Generalfreitag die Kapitalregierung hinweggefegt haben. Die Gewerkschaften werden, wenn der Ruf an sie geht, auch mit einem Hülfsdiener fertig werden. Ein Kampf wird uns

in Reich und Glied mit der Sozialdemokratischen Partei und der Reichsbannerorganisation finden.

Unser Kampf haben wir uns den Behauptungen entgegenzustellen, die darauf beruhen, daß wir unerbittlichen Reiches, planmäßig und bewußt die Einheit und Schicksal der Organisation von innen zu untergraben. Dieser Kampf gilt der kommunistischen Partei und ihrer Unterorganisationen, der revolutionären Gewerkschaftsvereinigungen. Neben die NSD, rote Kampfverbände gehören die KPD als eine gewerkschaftliche Organisation anzusehen. Wenn die Kommunisten bei den Gewerkschaften Rat und Beistand suchen, dann ist das kein Mitglied ein Ansehen darauf zu. Wir verurteilen es, daß diese Anhänger der kommunistischen Partei, die es in der Gewerkschaften erwerbenden Recht ausgeben und die kommunistische NSD, auszuscheiden. Der Selbstbehaltungskampf gilt uns, die sich in den Reihen der Gewerkschaften in der gewerkschaftlichen Organisation betätigen in der gewerkschaftlichen Organisation rücksichtslos von uns abspalten.

Die Mitgliederbewegung der Ortsverwaltung Lübeck im Gesamtverbande verzeichnet im Jahre 1930 163 Neuanmeldungen und 10 Abtritte, so daß ein nettozunehmendes Mitgliederstand von 1717 Mitgliedern besteht. Durch Austritte sind 100 Mitglieder ausgeschieden.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

Die Ortsverwaltung Lübeck ist auf die Anschaffung von 1000 neuen Mitgliedern gefaßt, so daß der Gesamtstand im Jahre 1931 bei 1817 Mitgliedern liegen wird.

sind bereits wieder gekündigt worden. Verhandlungen über den Tarifvertrag für die in den Heilanstalten beschäftigten Arbeitnehmer haben zu einem Ergebnis bisher noch nicht geführt.

Mitte Dezember erfolgte die Kündigung der Tarifverträge für Schauerleute, Kohlenaffordarbeiter, Holzspeziationsarbeiter und Kalarbeiter zum 31. Dezember 1930. Nach langwierigen Beratungen liegt ein Angebot der beteiligten Stauerbetriebe vor, wonach der Zeitlohn von 9,10 auf 8,70 RM pro Tag und die Akkordlohnpositionen um vier Prozent gesenkt werden sollen. Eine Entscheidung der beteiligten Arbeitnehmer steht noch aus.

Eine besondere Beachtung verdient die Bewegung der Gemeindearbeiter.

Der Senat der Stadt Lübeck ist aus dem Bezirksarbeitgeberverband Hamburg-Niederelbe am 1. April 1930 ausgeschieden und trat im Juli 1930 dem Bezirksarbeitgeberverband Schleswig-Holstein als Mitglied bei. Das im Bezirksarbeitgeberverband Schleswig-Holstein gültige Lohnabkommen sieht erheblich geringere Löhne vor als für Lübeck bestehen. Die Differenz der Löhne schwankt zwischen 7 und 18 Pf. pro Stunde. In einer Verhandlung mit dem Bezirksarbeitgeberverband Schleswig-Holstein am 20. Januar wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der zum Zwecke der Einstellung von Wehlfahrtsersatzlosen in allen städtischen Betrieben die Arbeitszeit auf 44 Stunden wöchentlich gesenkt werden sollte. Die bisherige Stundenlohnhöhe sollte unverändert bleiben. Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden wöchentlich, die eine Lohnminderung von 8 1/2 Prozent bedeutet, ist von den Lübecker Gemeindearbeitern einstimmig angenommen worden. Diese Stellungnahme bedeutet einen hochwertigen Solidaritätsakt für die Arbeitslosen.

Durch die infolge der Notverordnung der Reichsregierung vorgegriffene Gehaltskürzung für Beamte und Behördenangestellte trat für rund 250 Mitglieder des Verbandes am 1. Februar 1931 eine Verminderung des Einkommens von sechs Prozent ein. Am 21. Februar dieses Jahres hat das Reichspostministerium die Löhne für die Arbeiter der Reichspost gekündigt. Die Ortsverwaltung ist an dieser zentralen Lohnbewegung mit 180 Mitgliedern beteiligt.

Die Katastrophe im Baugewerbe

Der Baugewerksbund im Jahre 1930

Das Ergebnis des Jahres 1930 übertrifft, an der Zahl der Arbeitslosen gemessen, alles bisher Dagewesene; ältere Kollegen erinnern sich nicht, jemals eine so furchtbare Zeit erlebt zu haben. Kollege Bernhardt konnte auf dem Bundestag feststellen, daß wir 1930 ein Jahr lang 226 000 (= 46,7 Proz.) arbeitslose Mitglieder hatten. In unserem Vereinsgebiet hatten wir in den besten Baumonaten an Mitgliedern arbeitslos: Maurer: 1. April 316, 1. Juli 181, 1. Oktober 131 (= 36 Proz.); Hilfsarbeiter: 1. April 312, 1. Juli 174, 1. Oktober 82 (= 35 Proz.).

In Lübeck sind im verfloßenen Jahre 730 neue Wohnungen erstellt worden; es muß aber hierbei bemerkt werden, daß ein großer Teil im Bau begriffener Wohnungen auf 1931 übernommen ist. In Lübeck sind noch immer über 2000 Wohnungsforderungen, ohnehin 89 Neubauwohnungen unumgänglich. Mieten und Restgeld in der geforderten Höhe zu zahlen. Die Bauherren können auf der anderen Seite keine billigeren Mieten nehmen, weil dann eine Rentabilität nicht mehr gegeben ist.

Trotz der großen Arbeitslosigkeit sind die Organisationsverhältnisse im Hochbau gut. Die Fachgruppen sind stabil geblieben. In der Polierbewegung sind Verschmelzungsbestrebungen im Gange, hoffentlich werden sie dazu führen, daß eine einheitliche Poliergruppe in Deutschland entsteht. Auch die anderen Baueingruppen, wie Zöpfer, Glaser und Mauerer haben unter der Arbeitslosigkeit zu leiden gehabt. Die Jugend ist in der Mitgliederzahl zurückgegangen, weil die absehende Leistung nicht erlost werden. Delegierte auf den Bauwerken waren 86 gemeldet, auch hier ist eine Besetzung notwendig.

Die Mitgliederbewegung ergibt folgendes: Bestand am Schluß des vorigen Jahres 1930, am Schluß des Jahres 1931: 1820. Davon sind Lehrlinge 146, jugendliche Hilfsarbeiter 1, beitragsfreie und Invaliden 102. Hier von erhaltenen Zuwahlzunahme 79.

In Versammlungen wurden abgehalten 2 Generalversammlungen, 57 Bezirksversammlungen, 42 Fachgruppenversammlungen, 15 Vorstandssitzungen, außerdem war der Bestand an 93 Sitzungen anderer Körperschaften beteiligt.

Für die Hauptkasse wurden 6954 M. Beiträge verzeichnet, diese selbst leistete u. a. Arbeitslosenunterstützung 47 493 M., Krankenkassenbeiträge 734 M., Alters-Invalidenunterstützung 595 M., Sterbenunterstützung 1256 M.

Die Einnahmen der Lokalkasse betragen insgesamt 35 172 M. Die erscheidende Arbeitslosigkeit hat sich auch auf unsere Kassenverhältnisse deutlich ausgewirkt. Die Einnahmen der Hauptkasse blieben gegenüber dem Vorjahr um circa 15 000 M. zurück. Wenn wir im vorigen Jahr noch 12 000 M. an die Hauptkasse abführen konnten, waren es in diesem Jahr

Zwischen ist die Kündigung der Lohnvereinbarungen für Straßenbahner, Holzplagarbeiter, Kolonialwarengroßhandel, Weingroßhandel und Ristenmacher zum 31. März 1931 erfolgt. Der Gesamtverband steht demnach in einem weitverzweigten Lohnabwehrkampf.

Die Ortsverwaltung verzeichnete am 31. Dezember 1930 insgesamt 124 Betriebsräte und Betriebsobleute. Eine besonders erfolgreiche Tätigkeit konnte die Ortsverwaltung im Berichtsjahre durch die Austragung von Arbeitsrechts-Streitigkeiten entfalten. Insgesamt sind 61 Klagen vor dem Arbeitsgericht ausgetragen worden.

Durch diese Klagen sind insgesamt 28 173,20 RM erreicht worden.

Es gelang, die durch die Notverordnung der Reichsregierung von der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossenen Hafenarbeiter durch eine neue Verordnung des Arbeitsamtes wieder unter die Arbeitslosenversicherung zu stellen. Die Hausangestelltenbewegung wird tatkräftig gefördert und in neue Bahnen gelenkt.

Für die Bildungsbestrebungen steht zunächst eine Bibliothek zur Verfügung, die ca. 350 Bände umfaßt. Besonderen Wert legt die Organisation darauf, die aktiven Betriebsräte und Funktionäre des Verbandes mit dem neuen Arbeitsrecht vertraut zu machen. Zu diesem Zwecke werden an 100 Mitglieder die „Arbeitsrechts-Praxis“ und „Merktblätter für Betriebsvertreter“ regelmäßig geliefert. Die „Arbeitsrechts-Praxis“ wird den Mitgliedern am Jahresende kostenfrei eingebunden, um den in der Außenarbeit tätigen Betriebsräten und Funktionären alsdann als wertvolles Nachschlagewerk zu dienen.

Außerdem findet jeden dritten Donnerstag im Monat im Johanneum ein regelmäßiger Unterrichtskursus der Organisation statt. Im Berichtsjahre sind mehrere Mitglieder auf Kosten des Verbandes zu mehrtägigen Kursen nach der Bundeschule des ADGB in Bernau entsandt worden.

Die Rechtschutz- und Haftpflichtversicherung des Verbandes verzeichnet am Jahresluß 229 Mitglieder. Der Renten- und Pensionszuschuß 100 Mitglieder die 139 Mitglieder an. In sechs Fällen wird nach 260 geleisteten Beiträgen bereits Rente gewährt.

An Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Sterbegeld, Invalidenunterstützung, Weihnachtsbeihilfe aus Mitteln der Hauptkasse, Weihnachtsbeihilfe aus Mitteln der Lokalkasse sind im Berichtsjahre insgesamt 133 637 RM. gewährt worden.

nur 500 M. Die Lokalkasse hatte eine Mindereinnahme von 9000 M. Die Lokalausgaben sind auf 5000 M. gesenkt.

Der Klageweg mußte 30mal beschritten werden, davon 11mal in der Schlichtungskommission für das Baugewerbe, 3mal beim Innungsschiedsgericht, 14 Arbeitsgerichtsklagen, 1 Klage beim Landesarbeitsgericht und 1 Klage vor dem Amtsgericht wurden durchgeführt. Von den genannten Klagen hatten 21 vollen Erfolg, 3 teilweise und 6 hatten keinen Erfolg. Eine Klage schwebt noch. Der materielle Erfolg war, daß wir für unsere Kollegen 4 659,63 M. hereinholen konnten.

Anfälle sind im Berichtsjahr im Staatsgebiet Lübeck wenig zu verzeichnen. Ein Beweis, daß die Überwachung der Bauarbeiter-Schussbestimmungen durch unsere Baukontrolleure eine zwingende Notwendigkeit ist. Wenn der Stadte tag auf seiner Tagung beschloßen hat, einen Abbau der Kontrollen vorzunehmen, so werden wir uns hiergegen ganz entschieden wehren.

Lohnbewegungen sind im verfloßenen Jahr in allen Lohngruppen nicht zu verzeichnen. Die Löhne der Maurer sind um 2 Pfg. auf 1,39 M. und die Löhne der Bauhilfsarbeiter um 1 Pfg. auf 1,15 M. gestiegen, was durch einen Tarifamtspruch im Jahre 1929 festgelegt war.

Ein örtlicher Vertrag ist auch im verfloßenen Jahr nicht getätigt. Wir wollen gerne zugeben, daß von beiden Seiten die alten Bestimmungen gewahrt sind.

Eine Rundfrage über die Ferienzeitige folgendes Resultat: Es hatten Ferien 32 Poliere, 215 Maurer, 154 Bauhilfsarbeiter, 15 Werksmaurer, 2 Stukkateure, 10 Glaser, 12 Ofenseher und 2 Brunnbauer. Lehrlinge: Maurerlehrlinge 33, Stukkateurlehrling 1, Glaserlehrlinge 8 und 1 Ofenseherlehrling.

Ein kurzer Ausblick in die Zukunft und auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse im nächsten Jahr läßt erkennen, daß, wenn das Reich dem Wohnungsban nicht ganz besondere Mittel zur Verfügung stellt, eine noch größere Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern in Erscheinung treten wird als im verfloßenen Jahr. Es drängt sich die Überzeugung auf, daß diese große Weltwirtschaftskrise durch Wirtschafts- und politische Nachfaktoren begünstigt und beeinflusst wird, um die Errungenschaften der arbeitenden Massen niederzuringen und durch Lohnabbau und Betriebsfüllung die Arbeiterchaft gefügig zu machen.

Am 1. April d. J. läuft der Tarifvertrag der gesamten Bauarbeiter ab. Auch hier wird man versuchen, die ungünstigen Verhältnisse auszunutzen. Wenn aber die Bauarbeiter, wie so oft in kritischen Zeiten, einig und geschlossen eine Front bilden, dann werden, was auch kommen mag, alle Pläne der Unternehmer zunichte werden.

Licht aus dem Salzfas

Interessante Entdeckung eines Chemikers — Professor Polanyi zu bezeichnen

Aus dem Institut für physikalische und Elektrochemie kommt die Nachricht von einem geblühten Experiment, dessen Resultat mit drei Worten umschrieben werden kann: Licht aus Kochsalz!

Wir haben uns seit geraumer Zeit abgewöhnt, das technische Licht der Menschheit von Amerika zu erwarten. Was früher Edison's Fabriken bedeuteten, das Laboratorium der Welt — das ist heute die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, die mit ihrem Gründer nichts mehr gemein hat als den Namen.

Es handelt sich um eine ganz neue Art von Flammen, die dann entstehen, wenn gewisse chemisch sehr reaktionsfähige Dämpfe unter einem Druck von etwa einem Hunderttausendstel Atmosphäre in ein luftleeres Rohr geleitet werden.

Bei Begegnung dieser sehr schwachen Dampfströme entsteht ein Licht, dessen Helligkeit ganz außerordentlich groß ist; es übertrifft die einer normalen elektrischen Birne um das Hundertfache!

Da die chemische Reaktion dieses Licht zustande bringt, nennt man es Chemilumineszenz! Am interessantesten ist jedoch der auffallend geringe Substanzverbrauch, der zur Erzeugung dieses Lichtes nötig ist. Die Menge des verbrauchten Materials ist so klein, daß man an die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Verwendung denken könnte.

So weit Professor Polanyi. Vielleicht aber muß man ihm einen gewissen Vorwurf machen: den, daß er sich zu bezeichnen und vorsichtig über seine Entdeckung äußert. Wenn auch die zur Verdampfung verwendeten Stoffe Natrium und Chlor nicht direkt aus dem billigen Kochsalz, sondern erst auf Umwegen gewonnen werden, so schließt diese Tatsache doch keinesfalls die Möglichkeit aus, gerade diese Umwege einmal einer besonders eingehenden Prüfung zu unterziehen, um sie eventuell zu vereinfachen und zu rationalisieren.

Wenn nicht alles täuscht, so wartet hier ein Arbeitsfeld für den Praktiker der Technik. Ein Anreiz ist gegeben, wie er selbst in unserer an technischen Sensationen so reichen Zeit nur selten vorkommt: Licht aus Kochsalz! Hunderttausendfache Helligkeitswert! Es gibt doch noch Neues unter der Sonne. Ela.

Das Firmenschild!



Vor den Proleten



und vor den zahlungsfähigen Kreisen!

Briefkasten

W. in Mülln. Durchlässig gewordene Decken müssen kräftig mit unverdünnter essigsaurer Lösserde durchgebürstet werden. Nach dem Trocknen sind sie wieder tauglich.

F. A. Wie Sie uns mitteilen, sind Sie zuletzt zu der Vermögensteuer mit einem Vermögen von 9000 RM. herangezogen worden. Nach den Vorschriften der Steuerordnung des Reichspräsidenten vom 2. Dezember 1930 wird die Vermögenssteuer vom Kalenderjahr 1931 ab nicht mehr erhoben, wenn das abgerundete Vermögen 20 000 RM. nicht übersteigt.

F. N. Die Frage, ob der Schneidermeister bei einem Diebstahl des ihm in Arbeit gegebenen Stoffes haftet, ist sehr umstritten. Es kommt auf die näheren Umstände an. Er haftet nicht, wenn er die in Arbeit gegebenen Sachen mit der gleichen Sorgfalt verwahrt hat, wie seine eigenen, d. h., wenn er alles getan hat, um einen Diebstahl zu vermeiden bzw. den Schaden abzumildern.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Malerjugend. Heute, Donnerstag, 5. März, Schriftkurs im Haus der Jugend. E. Sch. ist recht zahlreich!

Freigewerkschaftlicher Jugendausschuss

Am Freitag, dem 6. März, abends 8 Uhr, findet der Vortrag vom Gen. Wader im Haus der Jugend statt. Alle Jugendgruppen müssen pünktlich und zahlreich erscheinen. (Bitte das Datum beachten zu wollen, weil der 5. März vorgezogen war.)

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, findet die erste Wiederholung der erfolgreich aufgenommenen Oper „König Lear“ statt. Die Partie der „Königin“ singt nachmals' Präsidentin Burmeister vom Stadttheater Hofschalder. Am Freitag geht die Tragödie von Schiller „Die Jungfrau von Orléans“ an der Bremersehensbühne in Szene. Schülerkarten zu 1 Mk. sind an der Abendkasse zu haben.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Abteilung Handball. Achtung, Jugendabend! Die für Sonnabend abend angelegte Jugendversammlung findet nicht statt. — Achtung, Handballer! Samstag-Handballspiele finden infolge Sperrung des Buntamshofes am Sonntag nicht statt.

Arbeiter-Turn- und Sportverein e. V. Abteilung Fußball. Achtung! Am Freitag geben wir geschlossen zur Monatsversammlung, Treffpunkt 7 1/2 Uhr Klublokal. — Montag, den 9. d. M., Mannschaftenversammlung der 1. Herren nach der Spielausführung. Erscheinen aller Spieler ist unbedingt notwendig.

Sportverein Viktoria v. 02. Versammlung der 1., 2., 3. und 4. Mannschaft am Freitag, dem 6. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Brotbackenstr.).

14.30 Viktoria 1 — HSV 1. Spielplatz Köhnen
14.30 Viktoria 2 — Travemünde 2. Spielplatz Travemünde
15.00 Viktoria 1. Abt. — HSV 1. Abt. Spielplatz Viktoria
16.00 Viktoria 2. Abt. — HSV 2. Abt. Spielplatz Viktoria
11.00 Viktoria 2. Schüler — HSV 2. Schüler. Spielplatz Viktoria.

Die Genossen der 2. und 3. Mannschaft werden gebeten, reiflich zu erscheinen, jedoch nicht in Kiel. — Achtung, Jugendgruppen! Versammlung beider Jugendmannschaften am Sonnabend, dem 7. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (nicht am Freitag).

Handballspiele des 3. Bezirks. Vorbereitung für Sonntag. Da bis auf weiteres sämtliche Sporthallen gesperrt sind, müssen die auf dem Buntamshof angelegten Spiele ausfallen. Kennzeichnung folgt später.

Da bis auf weiteres sämtliche Sporthallen gesperrt sind, müssen die auf dem Buntamshof angelegten Spiele ausfallen. Kennzeichnung folgt später. In Karlshof treffen sich um 14 Uhr Wasserball-Lübeck 1 und Karlshof 2 zu einem Freundschaftsspiel, das die Wasserballer für sich entscheiden wollen.

Schiedsrichter: A. Dierck, Borkum. In Serienspiel gegen Karlshof 1 keine Kartellart! Borwest 2 wird im Serienpiel gegen Karlshof 1 keine Chancen haben. Amurs 15 Uhr in Borwest. Schiedsrichter: D. Müller, Schwartau.

Reiseauskunft des Handballvereins. Das Spielverbot für Karlshof wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da Karlshof seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Jugendmannschaft! Am Sonntag, dem 8. März, trifft Karls- lings 1. Abt. — HSV 1. Abt. um 12.15 Uhr in Secey. Alle Jugend- genossen treffen sich morgens 11 Uhr im Klublokal. Abfahrt mit der Bahn 11.30 Uhr pünktlich.

Arbeiter-Turn- und Sportverein e. V. Abteilung Fußball. Achtung! Am Freitag, dem 6. März, abends 8 Uhr, findet unsere diesmalige Monatsversammlung im Klublokal statt. Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr. Des Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Arbeiter-Turnverein Lübeck. Freitag, den 6. März, 8 Uhr, Vorstandssitzung. Spiele am Sonntag, Platz Köhnen (Kuhstall): 10.00 Lübeck 2 — Secey 1. 13.15 Lübeck 1. Abt. — Secey 2. 14.30 Lübeck 1. Abt. — Viktoria 1. Platz Kasernebrunn (Abfahrt 8.05 Uhr): 9.20 Lübeck Schüler — HSV Schüler. Montag, den 9. März, 8 Uhr, Vereinsversammlung. Fußballabteilung des Arbeiter-Turnvereins Schwartau-Königsfeld. Am Freitag, dem 6. März, Mannschaftenversammlung der 2. Mannschaft. Spiel Neu- stadt 2 — Schwartau 2 um 14 Uhr in Neustadt. Abfahrt mit Auto nach Lübeck in der Versammlung bekannt gegeben. Genossen, erscheint alle, es ist notwendig! Schüler-Spiel: HSV 2. Schüler — Schwartau 2. Schüler 10 Uhr Kasernebrunn. Abfahrt ab Markt 7 1/2 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck und Umgebung. Zu dem am Sonntag, dem 8. März, in unserem Vereinslokal stattfindenden Ball, verbunden mit Turn- und Sportveranstaltungen des Arbeiter-Turnvereins, laden wir alle umliegenden Turnvereine sowie Freunde und Gäste unseres Sports herzlich ein.

Schiffsnachrichten

Ungekommenes Schiffe. 4. März. Dän. M. Elisabeth, Kapl. Madson, von Euenborg, 1 Tg. — Dt. D. Rinkenau, Kapl. Henning, nach Köhnen, 1/2 Tg. — Dt. D. Delphin, Kapl. Gander, von Aarhus, 1/2 Tg. — Dt. M. Marjan, Kapl. Steinfeld, von Anklamünde, 1 Tg. — Dän. M. Marie, Kapl. Pedersen, von Seile, 1 Tg. — T. D. H. D. J. J. Kapl. Bartel, von Sleitin, 1 Tg. — Dt. D. St. Lorenz, Kapl. Köhler, von Wismar, 2 Tg.

Wasserstände der Elbe

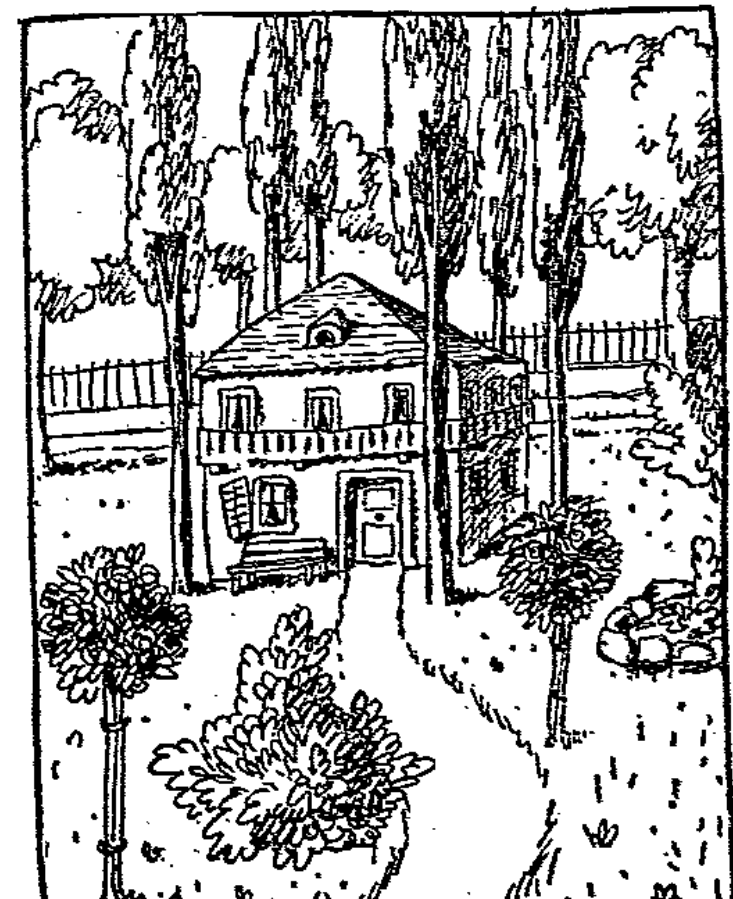
Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Hamburg, Magdeburg, Rostau, Barby, etc. Water levels are given in meters.

Marktberichte

Bauernbutter 140-150, Meiereibutter 170-180, Hagen, Stück 400-500, Enten, Stück 500-550, Hühner, Stück 250-400, Rindern, Stück 200-300, Lauben, Stück 80-100, Schinken, Pfund 120-130, Schweinskopf 60-70, Würst, geräucherte, 140-220, Eier, Stück 10-11, Kartoffeln 5-6, Wurzeln 5-6, Weißkohl 8, Rotkohl 8-10, Blumenkohl, Kopf 40-80, Steckrüben 5-6, Sektower, größerer, 110-120, Karpfen, kleinere, 110-120, Hechte, mittel, 90-110, Hechte, große, 90-110, Barsche 60-80, Brachsen, große, 80, Brachsen, kleine, 60, Notaugen, große, 40, Notaugen, kleine 25, Salzwasserfische: Dorsche, lebende, 35, Dorsche, frische, 25-30, Butt, größerer, 50-60, Butt, kleinerer, 35-40, Steinbutt, lebende (Delfin) 110-120, Steinbutt, lebende (Nordsee) 200-220, Serringe 20-30.

Hamburger Getreidebörse vom 4. März. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verließen sich für inländisches Getreide kräftig. Hamburg ohne Provision, Courtagen und alles in Reichs- mark für ausländisches Getreide unverändert frei. Preis für höhere Rufe nach per 100 Kilogramm. Das Ausland hatte nur teilweise höhere Kurse gemeldet. Die gestrigen Reichsausgaben über das Agrarprogramm haben die Unsicherheit am heutigen Markt weiter verstärkt, so daß das Getreide zum Steigen kam. Freie leicht ermäßig für alle Getreide, nur Futter- schrot zum Steigen kam. Freie leicht ermäßig für alle Getreide, nur Futter- schrot zum Steigen kam. Freie leicht ermäßig für alle Getreide, nur Futter- schrot zum Steigen kam.

Gedankentraining „Das Stahlhaus“



Das Neueste auf dem Baumarkt ist das Stahlhaus, d. h. das aus Stahlplatten zusammengebaute Haus. Herr Praktisch will sein Altes, verfallenes Wochenendhaus, das mitten in einem von hohen Bäumen bestandenen Garten liegt (siehe Bild) durch ein solches Stahlhaus ersetzen. Es soll auf dem Platz des alten Hauses errichtet werden. Die Grundfläche des neuen Hauses soll doppelt so groß werden wie die des alten Hauses; die quadratische Form des Grundrisses soll jedoch beibehalten werden, ebenso sollen die alten schönen, das Haus umgebenden Bäume stehen bleiben. Wie ist es möglich, bei der Aufstellung des Stahlhauses diese Bedingungen zu erfüllen?

Bekanntlich ist in Politik und Neuheiten i S: Hermann Bauer für den gesamten Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigen- teil: D. Sandt. — Wullenweber-Verlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 22443

So abend: 11-13 Uhr und 18-19 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

13. Distrikt. Unsere Versammlung findet am Freitag, dem 13. März statt.

20. Distrikt (Travemünde). Freitag, den 6. März, 20 Uhr im Kolosseum Versammlung. 1. Vortrag des Genossen Heint. Kröger. 2. Verschiedenes.

Sozialdemokratische Frauen

Programme für den Unterhaltungsabend am 8. März sind aus- verkauft. Abendklasse findet nicht statt.

20. Distrikt (Schlump). Sonntag, den 8. März, pünktlich 18.15 Uhr, Abfahrt mit Autobus vom Markt zum Unterhaltungsabend im Gewerkschaftshaus.

A-Gruppe, Distrikt 8 und 9. Montag, 20 Uhr, Gruppenabend, Bahnhofstr. 1. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Sitz: Haus der Jugend, Domkirchhof. Sitzung: Montage und Donnerstags 18-19 Uhr

K. F. Karl Biehnicht. Freitag 20 Uhr Heimabend. Thema: Gruppenarbeit. Erscheint alle. — Sonntag findet unsere Karnevalfeier im Heim statt. Bringt neue Kostüme mit.

Agnes Behel. Heute 7 Uhr in der Schule Monatsversammlung. Erscheint alle pünktlich.

Schwab-Königsfeld. Achtung! Donnerstag 19.30 Uhr Kostümenabend in der Schule in Königsfeld. Erscheint bitte alle. Turnschuhe mitbringen. Vergesst nicht die Anmeldungen für die Nachttour am Sonnabend nach dem Frivol.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Sitz: Haus der Jugend (Gangung Geheuer), Zimmer 11. Geöffnet täglich 11-13 Uhr und 17-19 Uhr Sonnabends geschlossen.

Kraftklub. Freitag: Klubabend. Alle Kinder bringen 2 Fig. mit. — Samstag: Klubabend. Freitag: Klubabend. Riet in der Welt. Freitag: Klubabend. Wir besprechen die Falken- regeln.

Neue Zeit (Karlshof). Sonntag um 2 Uhr im Heim sein. Bei gutem Wetter machen wir eine Wanderung mit Gerhard und Dora; bei schlechtem Wetter bleiben wir im Heim.

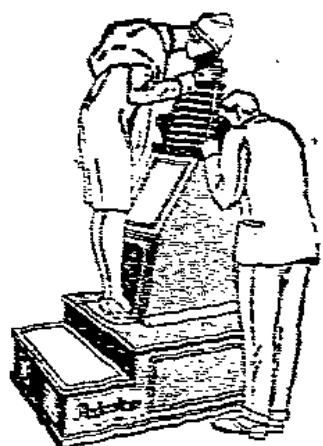
Frei auf (Karlshof). Sonntag um 9 Uhr im Heim. Wir machen eine Spitzfahrt. Seid pünktlich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sitz: Johannisstraße 48. Telefon: 22443. Geöffnet Dien- tags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Reichsbanner. Freitag, den 6. März, 8 Uhr, Versammlung der Stadt im Gewerkschaftshaus. Folgende Kameraden werden um 7 1/2 Uhr gebeten: Schwarz, Gold, Fischer, Hoffmann, Wöhlert, Böder, Dohse, Heit und Schilling.

Gesunde Füße für jeden Beruf!



Ein Blick in unser Pedoskop zeigt oft Füße, ruiniert durch unpassende Schuhe →



Unsere Mitglieder finden in unserer großangelegten Abteilung

für orthopädische Schuhwaren

fachmännische Bedienung und Beratung.

Orthopädische Schuhe sollen vorbeugen beim gesunden, stützen und heilen beim leidenden Fuß.



Wir erfüllen alle Ihre Erwartungen und bitten unsere Mitglieder sich rege der neuen Abteilung zu bedienen.



Konsumverein Warenhaus Sandstraße

Radio-Anoden billiger

90	100	120	150 V reiner
6.95	7.50	9.20	11.20 M Empfang

Von Tausenden Hören im Gebrauch
Burekhardt Dankwartstraße 57 u. Petzevalstr. 13 pl.

Zigaretten

in Packung
billigste Preise
Grundmann
Winkelstr. 12

Radio-Anoden-Batterien

90 V	100 V	120 V	150 V
7.-	8.-	9.50	12.-

Jeden Tag frische Lieferung.

Radio-Wegner

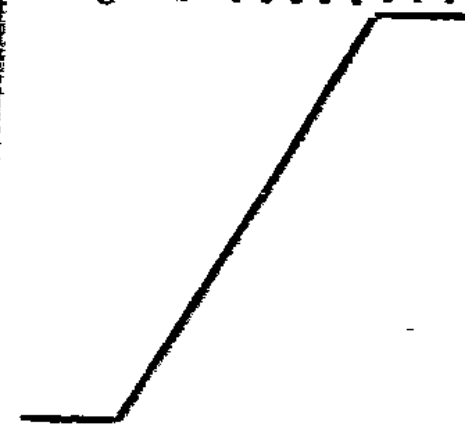
Steinrader Weg 19, Teleph. 29101

Bankverein Lübeck e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1930

Vermögen:	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinnscheine	RM. 62 012.57
Geldbesitz bei Banken	383 903.34
Forderungen an Bank für Handel u. Gewerbe A.-G. in Liquidation	
a) Guthaben bei Banken	RM. 1 066 082.22
b) sonstige Guthaben	525 160.40
	1 891 242.62
Wechsel	RM. 576 095.20
Einzugswechsel	7 012.95
	583 108.25
Bausparnisse Wertpapiere	
Schuldner in laufender Rechnung	RM. 774 550.51
Darlehensschuldner in laufender Rechnung (siehe Rücklage I zweifelhafte Forderungen)	122 351.44
Schuldner von rückst. Einzahlungen auf Geschäftsanteile	240 713.65
	1 137 615.60
Beteiligungen	1 950.70
Hypotheken-Schuldner	116 271.34
Grundstücke	
a) Bankgebäude (Berne Str. 40, Schwart, Alice 71a, Fockenberg, Segeberger Straße 3, Schönpf. Lübecker Str. 1)	RM. 262 000.00
b) frühere Bankgebäude und sonstige Grundstücke	225 000.00
	487 000.00
Einrichtung und Beschaffungsmittel	20 000.00
Aval-Schuldner	52 068.80
	20 000.00
	RM. 4 720 252.92

Schulden:	
Geschäftsguthaben	RM. 655 914.15
Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder	112 160.54
	768 074.69
Rücklage für zweifelhafte Forderungen	122 351.44
Gläubiger	
a) Spareinlagen	RM. 2 463 691.69
b) in laufender Rechnung	1 274 768.84
c) Verpflichtungen b. Banken	
d) Einzugswchsel	7 012.95
	3 745 473.48
Zinsen-Uebergangs-Posten	5 230.33
Hypotheken-Gläubiger	40 856.77
Aval-Gläubiger	RM. 52 068.80
	38 266.21
Reingewinn	
	RM. 4 720 252.92



Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1930

Ausgaben:	
Verwaltungskosten	RM. 158 911.10
Reingewinn	38 266.21
	RM. 197 177.31

Einnahmen:	
Zinsen, Provisionen und sonstige Einnahmen	RM. 197 177.31
	RM. 197 177.31

Lübeck, den 31. Dezember 1930
Der Aufsichtsrat
Heinrich Brand, G. Boller, Fr. Cornsitz, Focke, P. Fröhlich, Theodor Hoffmann, C. Klein, Johs. Lenzow, Dr. Munk, Dr. Volger, Hermann Weber, Rudolf Wiswe.
Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurde von uns geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.
Brand Brand Klein Dr. Munk Weber Wiswe

Der Vorstand
Danker Okenburg Toussiang
Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Genossenschaft in Uebereinstimmung befunden.
Trenkand G. m. b. H. für Handel u. Industrie
Dr. Hans Edder, i. V. Dr. Amend

Mitglieder-Bewegung 1930	
Bestand am 1. Januar 1930	5041
Eingekommen im Laufe des Jahres 1930	133
	5174
Ausgeschieden durch Tod, Ausschluss, Kündigung und Uebertragung	1232
Bestand der Mitglieder am 31. Dezember 1930	3942
Bestand der Geschäftsanteile	
am 1. Januar 1930 = 5444 mit RM. 2 165 601.- Halbsumme	
am 31. Dezember 1930 = 4100 mit RM. 1 644 287.- Halbsumme	

Nur noch wenige Tage:

Weißer Woche

Preise fast wie 1914!

Im Verkauf ist nur Qualitätsware!

J.H. Pein Das Haus der guten Qualitäten neben dem Rathaus

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Bewältigungsstelle Lübeck

Außerordentliche

Mitgliederversammlung

am Freitag, dem 6. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung

1. Vereinbarung auf Vorschlag des Schlichters für den Arbeitgeber-Schuhverband Schleswig-Holstein.
2. Abschluß mit dem Innungsverband Schleswig-Holstein.
3. Berichtigendes.

Pollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Die Ortsverwaltung.

Margarine

gut und billig, Pfund nur 30,- auf 2% einen Eßteiler als Zugabe
Engelsgrube 60
Schwartau, Schulstraße 13
Rudolf Lange

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Huxterdamm 2

Schuhbesohlung

jetzt konkurrenzlos billig

Sie können auf Wunsch darauf warten. — Fragen Sie bitte sofort nach den Preisen in

7 Fünfhausen 7

Arbeiter-Sinn- und Sportverein Lübeck e. V.

Freitag, 6. März, abends 8 Uhr.

Mitglieder-Versammlung

im Arbeiter-Sportheim

Sundeburgstr.

Vortrag des Gen. Ahrenhold.

Zahlreich. Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Dauerwäsche

bestes deutsches Fabrikat

Mey's Stoffwäsche

keine Wasch-u. Plättkosten, elegant gleich Leinenwäsche.

Hauptverkaufsstelle

Aug. Janensch

Sandstraße 6.

Deutscher Baugewerksbund Lübeck.

Nachstehend aufgeführte

Mitglieder-Versammlungen

finden statt

Freitag, d. 6. März, abends 7 1/2 Uhr.

bei Gastwirt Lampe, Jadenburg.

Freitag, d. 6. März, abends 8 Uhr.

bei Wilprecht, Galthof, Transvaal in Schwartau.

Sonntag, 8. März, vorm. 10 Uhr.

bei Gastwirt Heuer in Moisling.

Die Obmänner.

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr

König für einen Tag. Oper.

Ende 22.45 Uhr

Freitag, 20 Uhr

Die Jungfrau von Orleans

Tragedie

Freitag, 20 Uhr:

Kammerspiele:

Javanisches Pantoffel

Dem Vashant u. Mas-Madja-Djawa

Tänze aus Java u. der Südl.

Kleine Kammer

spielpreise 1-3 RM.

Sonabend, 20 Uhr

Bittoria und ihr

Suzer.

Operett-Sensation

Sonntag, 15 Uhr

Bittoria und ihr

Suzer

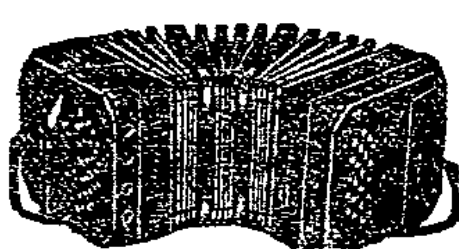
Ermäßigte Preise

Sonntag, 20 Uhr:

Meine Schwester

und die Operette

Ermäßigte Preise



Ein Wiener Abend

ausgeführt vom

Konzertklub „Lübeck“ v. 1905

Leitung H. Kleber

Freitag, den 6. März 1931,

im Gewerkschaftshaus.

Eintritt 0.50 RM. Anfang 20 Uhr.

Karten bei den Mitgliedern und im G.-W.



Der letzte beliebte

Famil.-Preis-Maskenball

findet Sonnab., den 7. März im Lokale Grauer Esel statt.

Neue Hauskapelle! Ueberraschungen! Neue Dekoration! - Alles amüsiert u. lacht sich!

Kassenöffnung 19 Uhr, Maskenzug 20.45.

Ende morgens. Karten zu RM. 0.40 inkl. Steuer in Vorverkauf an den bekannten Stellen u. Fleischauerstr. 29. Alles eilt!

Alle Schlesier

laden wir herzlichst ein zu unserem

30 jährigen Stiftungsfest

mit Erinnerungsfeier der Abstimmung in Oberschlesien vor 10 Jahren für

Sonabend, den 7. März im Marmor

saal des Stadttheaters. - Programm

20 Pfg., welches zum Eintritt berechtigt.

Anfang 20 Uhr, Kassenöffnung 19 Uhr.

Schlesier-Verein Lübeck

Nord. Ges.- Film

Sonntag, 8. März, 11.15 Uhr.

Stadttheater

Das Erwachen der Seele

der erste psychologische Film

Kartenvorverkauf: Haus der Nordischen Gesellschaft, Ernst

Robert u. Buchhandlung Quibow.